



Wirtschaft ist aus unserem Leben nicht wegzudenken. Wir alle müssen essen, schlafen, wollen Filme schauen, verreisen ... Menschen bieten Waren und Dienstleistungen an, andere konsumieren. Zwischen diesen Rollen wechseln wir ständig. Das ist Wirtschaft. Wie aber wird Wirtschaft organisiert? Regierende haben oft konkrete Vorstellungen vom Wirtschaften, wie z. B. Margret Thatcher, die das freie Spiel der Kräfte des Marktes ohne regulierende Eingriffe propagierte und befand: There is no alternative (TINA). Weniger Aufmerksamkeit genießt die Frage: Wozu wirtschaften wir eigentlich? Ist Wirtschaft ein Selbstzweck oder steht sie im Dienst menschlichen Wohlergehens? Wie wirtschaften wir so, dass wir unseren gefährdeten Planeten nicht noch mehr überstrapazieren? Geht es eigentlich auch ohne Wachstum? Auf diese Fragen gibt es keine einheitliche Antwort. Umso spannender ist die Auseinandersetzung mit Jugendlichen, zu denen wir Sie mit verschiedenen Methoden einladen. Es wird deutlich, dass man auf Thatchers Ruf TINA mit Worten der Politikwissenschaftlerin Susan George antworten kann: TATA! (There are thousands of alternatives).

Foto Baustelle in Nepal. Durch gemeinsame Arbeit schaffen Menschen in aller Welt ihre Lebensgrundlagen.

Inhalt

- 3 Gerecht wirtschaften?
- 4 Bedürfnisse
- 5 Wirtschaft im Wandel
- 6 Angebot und Nachfrage
- 7 Markt und Staat
- 9 Geld regiert die Welt
- 10 Finanzmärkte
- 11 Schulden
- 13 Grenzenloses Wachstum
- 15 TATA! Alternativen
- 23 Veränderung ist möglich
- 24 Gewinnbringende Unternehmen
- 25 Lieferkettengesetz
- 27 Arbeiten in der Zukunft
- 29 Theologische Reflexion
- 31 Materialhinweise, Filmtipps

Ansätze für Globales Lernen

Hinweise zum Einsatz von Global lernen



Das Material bietet verschiedene Impulse für den Einstieg in das komplexe Thema Wirtschaft. Es eignet sich für den direkten Einsatz im Unterricht und in der außerschulischen Jugendarbeit. Wir sprechen im Heft von Jugendlichen und Pädagog*innen, worunter wir auch Schüler*innen und Lehrkräfte zählen. Alle ergänzenden Materialien, wie Hintergrundinformationen, Filme und Arbeitsblätter finden Sie unter:

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung der KMK und des BMZ betrachtet „Ökonomie als unverzichtbares Element“ in der schulischen Bildung, denn: „ökonomische Bildung hilft zu unterscheiden, wo individuelle Moral und Verantwortung als Problemlösung ausreichen und wo sie an systemische Grenzen stoßen, wo betriebswirtschaftliche Handlungsmaximen eine Rolle spielen, wo volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen zu betrachten sind und wo heute weltwirtschaftliche Strukturen in der Globalisierung wirksam sind und der Gestaltung bedürfen.“

Die Auseinandersetzung mit ökonomischen Funktionsweisen unterstützt Jugendliche dabei, zu verstehen, wie unsere Welt funktioniert und, dass ökonomische Grundannahmen auch infrage gestellt werden können. Mit unseren Anregungen und Methoden können wir Jugendliche nicht zu Wirtschaftsexpert*innen machen, aber wir können Interesse wecken und ihren Horizont erweitern. Vor allem aber wollen wir das Bewusstsein schaffen, dass wir dem Wirtschaftssystem nicht einfach ausgeliefert sind, sondern dass wir es aktiv gestalten und verändern können.

Die weltweiten Krisen in Umwelt und Gesellschaft sind kein Zufall. Sie offenbaren, wie wir mit uns und dem Planeten umgehen, auf dem wir leben. Wenn wir diese Krisen meistern wollen, müssen wir uns die Regeln bewusst machen, nach denen wir unser Wirtschaftssystem aufgebaut haben. Erst wenn wir sie erkennen, können wir sie auch verändern – und unsere Freiheit zurückgewinnen.

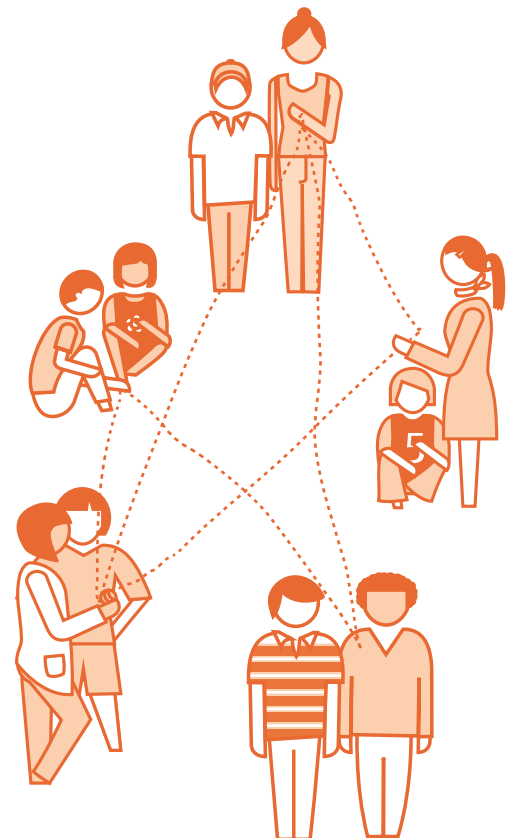
Erst wenn wir sie erkennen, können wir sie auch verändern – und unsere Freiheit zurückgewinnen.

Maja Göpel, Politökonomin



Impuls

Um Vorwissen zu aktivieren und Zusammenhänge zu verstehen, sammeln Sie mit den Jugendlichen Begriffe, die für Wirtschaft und Gesellschaft relevant sind, z. B. Bildung, Frieden, Demokratie, Staat, Umwelt, Export, Kinderarbeit, Rassismus, Markt, EU, Wachstum, Konsum, Pandemie, etc. Je nach Altersstufe, Vorerfahrung und Interesse kann diese Auswahl variieren. Jeder Begriff wird auf eine Karte geschrieben. Die Jugendlichen stellen sich nun jeweils paarweise zusammen in einen Kreis. Jedes Paar sucht sich einen Begriff aus. Eine Person des Paares bleibt im Kreis stehen und bekommt einen Wollfaden um den Bauch gewickelt. Die andere Person hält das Wollknäuel in der Hand. Das Paar sucht sich nun aus, mit welchem anderen Begriff es etwas zu tun hat. Die Person mit dem Knäuel geht dorthin, wickelt den Faden um diese Person und tauscht sich über ihre Beziehung aus. Wichtige Zusammenhänge werden notiert. Dann sucht man sich den nächsten Begriff und wiederholt das Ganze. Das Netz wird dadurch immer dichter, was das Bewegen im Kreis immer komplizierter und lustiger macht. Nach ca. 10–15 Minuten wird das Spiel beendet und jede mobile Person kehrt zu ihrem Partner*in zurück. Die anleitende Person kann nun Veränderungen im Wirtschaftssystem vornehmen, indem sie eine statische Person bewegt. Wer bewegt sich mit und warum? Es findet ein Austausch über das enge Gefüge im Wirtschaftssystem statt.



Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



Gerecht wirtschaften?

Wirtschaft leitet sich vom griechischen Wort oikonomia (Haus-Wirtschaft) ab, also wie man im Kleinen wirtschaftet oder ganz wörtlich wie man einen Haushalt führt. Über die Jahre wurden die wirtschaftlichen Aktivitäten immer komplexer und entwickelten sich zu einem weltweit vernetzten Wirtschaftssystem. Die Volkswirtschaftslehre beschäftigt sich damit, wie dieses System funktioniert. Dabei werden immer neue Grundannahmen getroffen und Theorien entwickelt.

„**Wirtschaftswissenschaft ist die einzige Disziplin, in der jedes Jahr auf dieselben Fragen andere Antworten richtig sind.**“ Danny Kay, amerikanischer Schauspieler

“

Aktuell wird angenommen, dass Wachstum die Lösung für wirtschaftliche Probleme darstellt. Dagegen spricht, dass unbegrenztes Wachstum auf einem endlichen Planeten unmöglich ist und zwangsläufig in die Krise führen muss. Darüber hinaus dominiert die Idee des freien Marktes, nach dem durch Angebot und Nachfrage, Wettbewerb und Konkurrenz das System der Einzelinteressen im Gleichgewicht gehalten wird. Dagegen sprechen die Zahlen: Zehn Prozent der Bevölkerung besitzen 83 Prozent des weltweiten Vermögens und die Zahl der Menschen, die an Hunger leiden, steigt. Die Ungleichverteilung von Wohlstand ist vor allem historisch begründet und auch eine direkte Folge des Kolonialismus.

Aufgabe (Einzel- oder Gruppenaufgabe)

Das Projekt Dollar Street → www.gapminder.org/dollar-street besuchte 424 Familien in 65 Ländern und dokumentierte deren Wohnräume und Besitz in Fotos. Die Hausnummer zeigt das monatliche Einkommen. Schnell wird deutlich, dass die Familien unterschiedliche Lebensstandards haben. In jedem Land leben sowohl reiche wie auch arme Menschen.

- Suche eine Familie aus, die deiner Vorstellung nach ein glückliches Leben führt. Kann man das Glück anhand des Wohlstands messen? Begründe deine Antwort.
- Gibt es Familien, denen du mehr Besitz wünschst? Was konkret wünschst du dieser Familie?
- Suche eine Familie auf jedem Kontinent, die in einer vergleichbaren Lebenssituation lebt, wie du selbst.

Wirtschaft zum Nachschlagen

→ www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-der-wirtschaft

→ www.lai.fu-berlin.de/e-learning/projekte/vwl_basiswissen/index.html

→ Methodentipp

Das Planspiel Kapitalismus aus dem Bildungsmaterial „The winner takes it all?!“ macht die Funktionsweise unseres Wirtschaftssystems spielerisch erfahrbar

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Zur eindrücklichen Illustration der Ungleichverteilung von Einkommen eignet sich das Weltspiel. Nutzen Sie eine große Weltkarte mit Spielfiguren oder markieren sie mit Zetteln für die Kontinente eine Weltkarte auf dem Boden. Die Spielenden verteilen sich selbst oder die Spielfiguren entsprechend der Anzahl der Bevölkerung auf der Karte.

Anschließend bekommen sie Spielgeld, welches sie entsprechend dem Einkommen verteilen. Das Empfinden für Ungerechtigkeit wird noch größer, wenn anstatt von Spielgeld Süßigkeiten oder Stühle verteilt werden sollen. Es gibt weitere Daten, die im Weltspiel dargestellt werden können, z. B. CO₂-Emissionen, Schulden, Exporteinnahmen.

→ www.das-weltspiel.com

Wenn der Mainstreamökonomie nach der Markt das wirtschaftliche System im Gleichgewicht hält, warum gibt es dann diese Ungleichverteilung von Reichtum? Schreiben Sie diese Frage auf ein großes Papier und lassen Sie die Jugendlichen frei darüber nachdenken. Nach einer der Gruppe angemessenen Diskussionszeit (10–15 min) wenden Sie das Blatt. Dort steht nun **Ungleichverteilung** von Reichtum. Die Jugendlichen suchen nun ganz kreativ nach Lösungen und überlegen, welche Maßnahmen nötig wären, um das Gleichgewicht herzustellen und den Reichtum gerecht zu verteilen. Dabei können sie sich an den Ursachen orientieren, die sie vorher benannt haben.



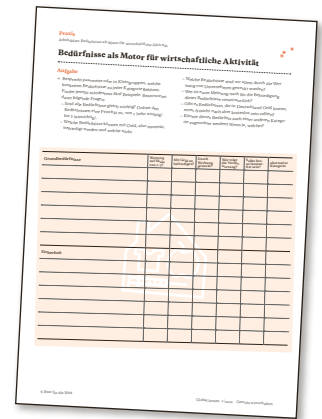


Bedürfnisse als Motor für wirtschaftliche Aktivität

Die Befriedigung von Bedürfnissen ist die Motivation zu menschlichem Handeln. Bedürfnisse bilden daher die Grundlage jeder wirtschaftlichen Aktivität. Anfangs haben Menschen in Gruppen von Jäger*innen und Sammler*innen zusammengelebt und sich als Gemeinschaft gemeinsam versorgt. Als sich die Menschen niederließen, Häuser bauten und Landwirtschaft betrieben, begannen sie, über ihre eigenen Lebensmittelbedürfnisse hinaus zu produzieren. Der Tauschhandel wurde eingeführt.

Durch die Zunahme der Anzahl der Gruppenmitglieder und damit der Steigerung der Komplexität des Handels, aber auch der Individualisierung und des Verlustes von Vertrauen in die Gemeinschaft wurden Tauschmittel benötigt, aus denen sich das heutige Geld entwickelte. Geld wurde nötig, um an Waren oder Dienstleistungen zu kommen. In der Wirtschaft geht es darum, das Bedürfnis nach einem Produkt (Nachfrage) durch ein entsprechendes Angebot zu befriedigen. In welchem Maß die Nachfrage durch das Angebot am Markt befriedigt wird, beeinflusst aus volkswirtschaftlicher Sicht die Preisbildung und das Verhalten der Konsument*innen. Unternehmen versuchen deshalb, die Bedürfnisse ihrer Kund*innen zu kennen, um das entsprechende Angebot zu entwickeln und parallel dazu durch Werbung neue Bedürfnisse zu wecken. Es gibt sehr unterschiedliche menschliche Bedürfnisse. Der US-amerikanische Psychologe Abraham Maslow (1908–1970) hat dafür ein Modell entwickelt. Er unterteilte die Bedürfnisse in fünf Kategorien: Grundbedürfnisse, Sicherheit, Sozialbedürfnisse, Anerkennung und Selbstverwirklichung.

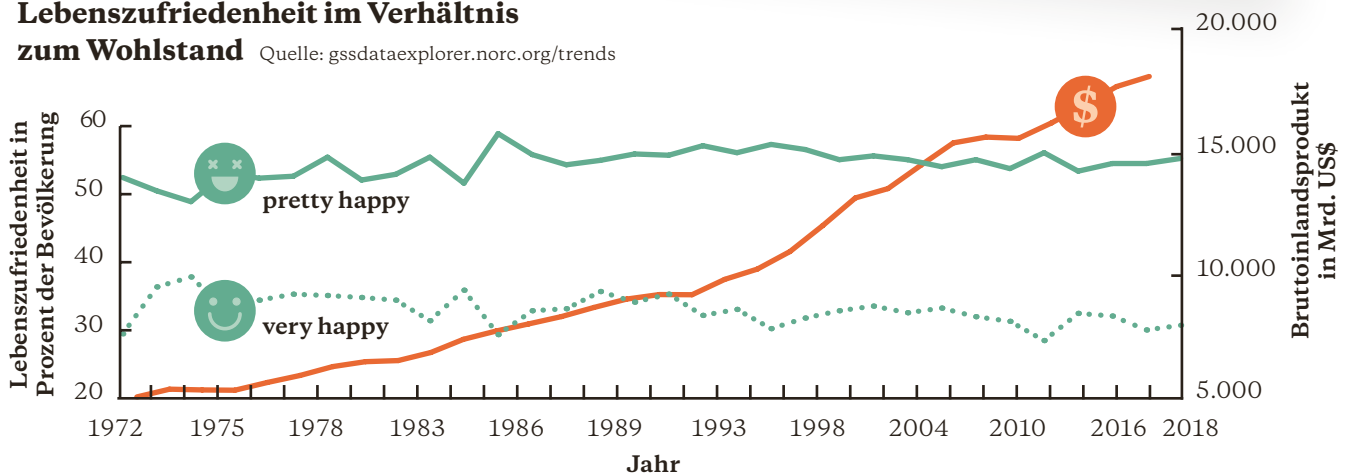
Auf dem Arbeitsblatt unter www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen setzen sich die Jugendlichen mit ihren eigenen Bedürfnissen auseinander.



Easterlin-Paradox
 Viele Leute sehnen sich nach mehr Geld, weil sie denken, dass man durch Geld glücklicher wird. Aber stimmt das? Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist in den letzten 70 Jahren kontinuierlich gestiegen, die Menschen sind aber genauso glücklich. Wenn wir also nicht glücklicher werden, brauchen wir wirklich immer noch Wirtschaftswachstum, was Probleme, wie Klimawandel, Kinderarbeit oder die Wahrscheinlichkeit von neuen Pandemien mit sich bringt? Oder sollten wir vielleicht lieber andere Wege ausprobieren, für das Klima und ein glückliches Leben zukünftiger Generationen? Was macht dich glücklich?

Lebenszufriedenheit im Verhältnis zum Wohlstand

Quelle: [gssdataexplorer.norc.org/trends](https://gssdataexplorer.norc.berkeley.edu/trends)





Wirtschaft im Wandel der Zeit

Im Laufe der Geschichte gab es viele verschiedene Formen des Wirtschaftens. Jede Gesellschaft und damit die Menschen, die in ihr leben, gestaltet ihre Wirtschaftsform selbst. Gesellschaftliche und politische Veränderungen bestimmen das Wirtschaftsgeschehen. Veränderung ist also immer möglich. Es sind die Mitglieder der Gesellschaft, die mit ihrem Wahl- und Kaufverhalten, aber auch mit eigenen Initiativen und Ideen das Wirtschaftsgeschehen beeinflussen können. Jeder kleine Schritt zählt. Ein Umsonstladen an der Schule, ein Repaircafé für Fahrräder, eine Kleidertauschbörse oder die eigene Solaranlage auf dem Dach sind kleine Bausteine zu einem nachhaltigeren Wirtschaftssystem, welches ohne Wachstum auskommt.

Unser heutiges globalisiertes Wirtschaftsgeschehen wurde besonders durch den Kolonialismus und den transatlantischen Sklavenhandel geprägt. Diese haben seit dem 15. Jahrhundert die Wirtschaftsstrukturen aller Länder massiv beeinflusst. Die besetzten Gebiete wurden wertvoller Rohstoffe und Arbeitskräfte beraubt. Die Auswirkungen sind bis heute spürbar und sorgen für ungleiche und ungerechte Bedingungen auf dem Weltmarkt.

Seit der Industrialisierung im 18. Jahrhundert wurde der Kapitalismus die vorherrschende Wirtschaftsform. Typisch sind das private Eigentum an Produktionsmitteln, das Prinzip der Gewinnmaximierung und die Selbststeuerung der Wirtschaft durch den Markt. Seit Ende des 19. Jahrhunderts wurden zunehmend Sozial- und Wirtschaftsgesetze eingeführt, über die der Staat lenkend in das Marktgeschehen eingreift.

Nach der Weltwirtschaftskrise und Ende des Zweiten Weltkriegs war man sich einig, dass eine weltwirtschaftliche Entwicklung nur über den Abbau von Handelshemmnissen zu erreichen sei. Das General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) trat 1948 in Kraft. Ziele waren die Liberalisierung des internationalen Handels und die Schlichtung von Handelskonflikten. Die 1995 gegründete Welt handelsorganisation (WTO) löste das GATT ab. Die WTO hat 164 Mitgliedsländer, die 98 Prozent des weltweiten Handelsvolumens erwirtschaften. So nähern sich die Wirtschaftsformen weltweit zunehmend aneinander an.

Einige indigene Gemeinschaften in Paraguay bewahren ihre eigenen Wirtschaftsformen bis sie vom expandierenden industriellen Sojaanbau verdrängt wurden.

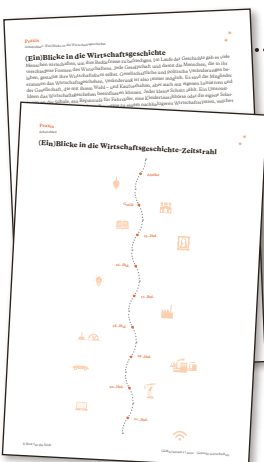
„Unser Leben hat sich in den vergangenen 20, 30 Jahren komplett verändert. Bis in die 1990er Jahre hinein war die gesamte Region bewaldet. Wir lebten von der Jagd, bauten etwas Mais, Maniok und Bohnen an und wenn wir Lust auf etwas Süßes hatten, sammelten wir wilden Honig, Orangen, Mandarinen oder andere wildwachsende Früchte. Niemals spürten wir Hunger oder Armut. Der Wald versorgte uns mit allem, was wir brauchten. Es gab genug Fleisch und Fisch, wir hatten frisches, sauberes Wasser, Holz für unsere Häuser und zum Kochen. Wir sprachen unsere Muttersprache und folgten unseren Bräuchen. Um Bildung haben wir uns nie gekümmert, denn wir mussten ja nicht lesen oder schreiben. Heute ist das völlig anders. Der Wald ist verschwunden, und ohne Wald spüren wir den Hunger und die Armut. In den 1980er Jahren begann der Holzeinschlag per Hand. Das passierte ganz allmählich. Ende der 1990er Jahre kamen die großen Traktoren und machten alles platt für den Sojaanbau. Das war furchtbar. Wir verloren den Wald, unser Leben, alles. Uns Alten treibt es die Tränen in die Augen, wenn wir daran denken. Die jungen Leute sind total entwurzelt. Sie wandern ab, nehmen Drogen, werden ausgebeutet. Deshalb sehen wir Bildung heute als einzige Chance auf ein selbstbestimmtes Leben. Wir müssen uns bilden, um überleben zu können. Wir müssen lernen, unsere Nahrung selbst anzubauen, Fische, Enten, Hühner und Bienen zu züchten, unsere Rechte zu verteidigen. Gemeinsam mit Oguasú, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt, entwickeln wir eine Strategie, wie unsere Kinder in Zukunft ein gutes Leben führen können, ohne dabei unsere Kultur zu verlieren. Das ist ein langer Weg, aber wir geben nicht auf.“



Miguel Mendoza, 61, ist Kazike/Vertreter der Mbya-Gemeinde Nueva Esperanza und Mitglied der indigenen Vereinigung Asociación Ñoguero'ĩ Pave'ĩ.

Aufgabe

→ Diskutiert die Vor- und Nachteile der indigenen Wirtschaftsform gegenüber einer homogenen globalisierten Wirtschaft. Sind diese wirtschaftlichen Enklaven schützenswert? Welche Möglichkeiten gibt es für selbständige und unabhängige Wirtschaftssysteme? Beschreibt die Voraussetzungen, die dafür nötig wären.





Angebot und Nachfrage

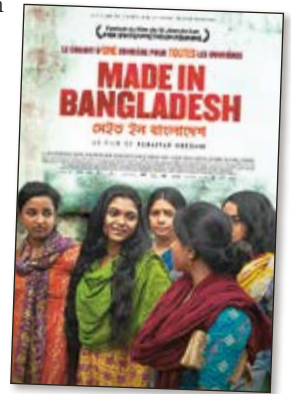
Da in der Marktwirtschaft die Vorstellung vorherrscht, dass die Nachfrage das Angebot bestimmt, werden die Einhaltung von Umwelt- und Sozialgesetzen in die Hand der Konsument*innen gelegt. Jede*r weiß, dass in vielen Produkten, wie Schokolade, Baumwolle oder Elektronikartikeln Kinderarbeit steckt, dass die Frauen, die in Bangladeschs Textilfabriken schufteten, nicht genug Lohn zum Überleben bekommen, dass krebserregende Pestizide versprüht werden, dass Tiere in viel zu engen Ställen dahingevegetieren müssen und dass für ihre Ernährung Sojaschrot verfüttert wird, für dessen Anbau uralte Regenwälder abgeholzt werden. Die Liste könnte endlos fortgesetzt werden. So lange Menschen diese Produkte trotzdem kaufen, scheinen sie auf dem Markt legitimiert zu sein. Bildungsarbeit und Kampagnen versuchen seit vielen Jahren die Aufmerksamkeit der Konsument*innen zu erreichen und werben für nachhaltigen Konsum. Die Bewegung des Fairen Handels wurde vor 50 Jahren gegründet. Der Faire Handel steht für kontrollierten Handel. Ziel ist es, den Erzeuger*innen faire Preise für ihre Produkte zu zahlen, sodass sie von ihrer Arbeit leben können. Fast jede*r kennt das Logo, dennoch wurde bislang insgesamt nur ein Marktanteil von einem Prozent erreicht. Bei einzelnen Produkten liegt der Anteil deutlich höher, wie im Fall von Bananen bei rund 20 Prozent.

→ Erklärfilm zum Fairen Handel → www.brot-fuer-die-welt.de/fairer-handel



Aufgabe

- Wer sollte für die Einhaltung von Umweltgesetzen oder Menschenrechten bei der Produktion von Produkten, z. B. eines T-Shirts verantwortlich sein?
- Teilt euch dazu in verschiedene Gruppen auf: Näher*innen in Bangladesch, Subunternehmen in Bangladesch, Regierung in Bangladesch, Textilhändler, z. B. Primark, Regierung in Deutschland, Konsument*innen in Deutschland.
- Argumentiert aus eurer Position heraus, wer Verantwortung übernehmen sollte und begründet eure Haltung.
- Überlegt eine Argumentation für eure Gruppe, ob und mit welchen Maßnahmen ihr die Verantwortung übernehmen könntet.
- Zur Illustration und Auswertung kann der Film Made in Bangladesch (2019) bzw. der Trailer gezeigt werden
→ www.ezef.de/node/4066



Brot für die Welt ist Mitglied im Verein Fairtrade Deutschland und Gesellschafter der GEPA, einer der größten Fairhandelsorganisationen. Seit rund 45 Jahren arbeitet das Unternehmen mit Genossenschaften und Vermarktungsorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen. Im Sortiment befinden sich Lebensmittel wie Kaffee, Tee oder Schokolade sowie Handwerksartikel wie Schals und Bälle; sie tragen das Zeichen „Fair Plus“. GEPA-Produkte werden in Weltläden, im eigenen Onlineshop und in vielen Supermärkten, Drogerien, Kantinen, Naturkostläden, Restaurants und kirchlichen Einrichtungen angeboten.





Markt und Staat

Wer bestimmt eigentlich, wie unsere Wirtschaft funktioniert?

Das deutsche Grundgesetz enthält keinen Abschnitt, der explizit das Wirtschaftsleben regelt. Die praktizierte Wirtschaftsform ist die soziale Marktwirtschaft. Diese soll das Prinzip des freien Marktes mit dem des sozialen Ausgleichs verbinden. „Peitsche, Zuckerbrot und Predigt“, auf diese Formel kann man die Interventionsformen bringen, welche dem Staat zur Verfügung stehen, um den Markt zu beeinflussen. Regulative Eingriffe („Peitsche“) sind gesetzlicher Natur, sie setzen eine Grenze oder geben eine Norm vor. Fördernde Eingriffe („Zuckerbrot“) sind gewöhnlich finanzieller Natur, sie führen Anreize ein und bieten Unterstützung an. Überzeugungsmaßnahmen („Predigt“) sind kommunikativer Natur, sie werben für gemeinsame Ziele und setzen auf Dialog und Information.* Es gibt vielfältige Maßnahmen, mit denen der Staat in die Wirtschaft eingreift, z. B. Steuern, Arbeitsschutzgesetze, Mindestlohn, Subventionen, Konjunkturprogramme, Kurzarbeitergeld, Lockdown.

* aus: BUND/Brot für die Welt/EED 2008: Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt, Frankfurt/M., S. 370f

Staatseingriffe-Challenge

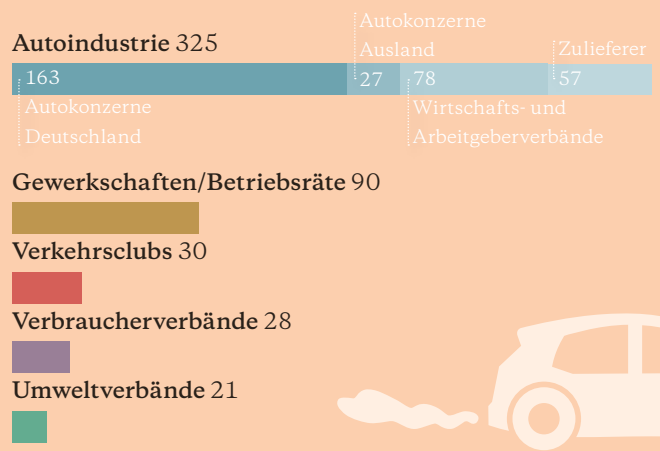
- ⇒ **Sammelt in Kleingruppen Beispiele dafür, wie der Staat die Wirtschaft beeinflusst. Recherchiert die Begriffe im Internet, wenn Ihr nicht genau wisst, was sich dahinter verbirgt und sortiert sie den Kategorien Peitsche, Zuckerbrot und Predigt zu.**
- ⇒ **Überlegt euch für jedes Beispiel den Grund, warum der Staat diesen Eingriff vornimmt und wie er sich auf die Unternehmen, die Umwelt und auf die Menschen direkt auswirkt.**

Lobbyismus

Oft stecken hinter staatlichen Eingriffen konkrete Interessen von Unternehmen oder Verbänden (z. B. Umweltverbände, Gewerkschaften). Gerade in Krisenzeiten gibt es Interessen, die sich gegenseitig widersprechen. So ist aktuell die Reisebranche durch weltweite Beschränkungen wirtschaftlich hart getroffen.

- ⇒ **Teilt euch in verschiedene Interessensgruppen auf, z. B. Hotelbranche, Gewerkschaft, Umweltorganisation, Fluglinie, Verbraucherverband, Tourism Watch und formuliert Forderungen an den Staat! Eure Lehrkraft oder eine von euch bestimmte Person/Gruppe spielt den/die Wirtschaftsminister*in und entscheidet, welche Maßnahme die Regierung, nach einer Diskussion im Parlament umsetzt.**
- ⇒ **Gebt eurer Gruppe einen passenden Namen.**
- ⇒ **Überlegt euch eine Forderung an den Staat über eine Maßnahme.**
- ⇒ **Schreibt einen Lobbybrief, in dem ihr eure Forderung begründet und reicht ihn beim Wirtschaftsministerium ein.**

Eine Anfrage der LINKEn zum Thema **Treffen zum Thema Mobilität mit Spitzenvertretern der Bundesregierung** seit Bekanntwerden des Dieselskandals (9/2015–5/2017) ergab Folgendes:



Quelle: Weniger Autos, mehr globale Gerechtigkeit. Eine Studie von Powershift, misereor und Brot für die Welt. 2019. S. 16

Aufgabe

- Welche Ursachen und Auswirkungen hat die Ungleichverteilung von Lobbygesprächen auf die Politik? Finde konkrete Beispiele.
- ⇒ **Führt zum Abschluss folgendes Gedankenexperiment durch: Welche Forderung würdest du an die Politik stellen, wenn du nicht wüsstest, wo und als wer du geboren werden würdest?**

Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



Das Beispiel Online-Retouren

Seit einigen Jahren boomt der Online-Handel. Allein in Deutschland ist der B2C-E-Commerce-Umsatz von 12,6 Milliarden Euro im Jahr 2008 auf 53,3 Milliarden Euro im Jahr 2018 gestiegen. Die Corona-Pandemie verstärkt diesen Trend. Da der Wettbewerbsdruck unter den Online-Händlern hoch ist, werden kostenlose Retouren als Service angeboten. Viele kleinere Unternehmen würden gern Gebühren erheben. Das schwächt aber ihre Position gegenüber dem Marktführer Amazon. Mindestens jeder achte Online-Kauf wird zurückgeschickt. Eine Statista-Umfrage hat ergeben, dass es bei Kleidung sogar jeder dritte Kauf ist. Die meisten Retouren stammen von 14- bis 29-jährigen. Sie senden 18 Prozent all ihrer Bestellungen zurück.

- **Macht eine Umfrage in eurer Schule/eurer Gemeinde. Fragt, wie viele Sendungen zurückgeschickt werden und ob es eine Bereitschaft gibt, für diese Online-Retouren eine Gebühr zu entrichten.**
- **Recherchiert die Auswirkungen von Online-Retouren auf die Umwelt.**



→ Linktipp

→ fashionchangers.de/2020/06/18/das-retouren-geschaef-t-wie-klimaschaedlich-sind-retourner-te-onlinebestellungen

Fast die Hälfte der Bevölkerung gab an, dass sie weniger zurückschicken würden, wenn der Rückversand etwas kosten würde. Macht in eurer Gruppe eine Abstimmung dazu.

- **Führt eine Pro- und Contra-Diskussion zum Thema „Einführung einer Gebühr für Retouren von Online-Bestellungen“. Welche Interessengruppen vermutet ihr hinter den jeweiligen Positionen? Wer könnte oder sollte solch eine Gebühr einführen?**

Geschäftsbeziehungen werden häufig mit den Kürzeln B2B, B2C oder C2C beschrieben. Doch wofür stehen die Abkürzungen?

B2B = Business to Business (Ein Unternehmen kauft bei einem anderen Unternehmen Werkstoffe ein.)

*B2C = Business to Consumer (Private Endverbraucher*innen kaufen bei einem Einrichtungshaus (=Unternehmen) einen neuen Schrank.)*

C2C = Consumer to Consumer (über eBay-Kleinanzeigen kommt es zu einem Kaufvertrag zwischen Privatpersonen.)



Jugendliche in Buenos Aires erarbeiten gemeinsam Problemlösungen.



Geld regiert die Welt



Bargeld und Buchgeld

Unser Bargeld wird von der Bundesbank gedruckt. Ihre Aufgabe ist es, im Verbund mit anderen europäischen Zentralbanken, die Preisstabilität im Euro-Raum zu gewährleisten. Die privaten Banken kaufen Bargeld bei der Zentralbank, um es an ihre Kund*innen auszahlen zu können, z. B. am Bankautomaten. Der deutlich größere Anteil an Geld existiert jedoch nur als Buchgeld, welches auf dem Konto liegt und das mittels Überweisung den Besitzer wechselt. Davon gibt es viel mehr als Bargeld. Es entsteht allein durch die Aufnahme von Krediten. Es verschwindet wieder, wenn der Kredit zurückgezahlt ist. Zusammen mit dem Kredit müssen Zinsen zurückgezahlt werden. Davon lebt die Bank. Aber woher kommen die Zinsen? Sie erfordern neues Geld, welches durch neue Kredite aufgenommen werden muss. Das Buchgeld ist in geringem Maße an Einlagen gebunden. Je mehr Kredite also aufgenommen werden, desto mehr Geld gibt es. Das heißt auch: je höher das Wachstum ist, desto höher sind irgendwo die Schulden. Das hat zur Folge, dass die Wirtschaft zum Wachsen gezwungen ist und immer neue Produkte und Innovationen auf den Markt bringt. Mit den begrenzten Ressourcen unseres Planeten ist dieser Wachstumszwang nicht zu vereinbaren.

→ Medientipps

Erklärvideos der Bundesbank zur Entstehung von Geld

→ www.bundesbank.de/de/service/schule-und-bildung/erklaeerfilme

Eindrückliche Visualisierung über die Verteilung von Geld

→ www.visualcapitalist.com/all-of-the-worlds-money-and-markets-in-one-visualization-2020/

Das Beispiel M-Pesa

In Kenia wurde Anfang 2007 ein System für die Abwicklung von grundlegenden Funktionen des Geldtransfers und des bargeldlosen Zahlungsverkehrs über Mobiltelefone eingeführt. Grund dafür war, dass viele Menschen in Kenia kein Bankkonto besitzen und es auch nur wenige Bankfilialen gibt, um ein Konto einrichten zu können. M-Pesa-Kund*innen haben die Möglichkeit, ein als Airtime bezeichnetes Prepaid-Gesprächsguthaben zu kaufen, das durch eine direkte Übertragung an andere Kund*innen als Ersatzwährung fungiert. Eine weitere verbreitete Anwendung ist die Nutzung des M-Pesa-Guthabens als elektronische Geldbörse durch Ein- und spätere Auszahlung von größeren Geldbeträgen zum sicheren Transfer während einer Reise. Seit 2012 gibt es Erweiterungen um Spareinlage-, Termingeld- und Kreditfunktionen. Die Bezahlung der Nutzung von M-Pesa erfolgt pro Transaktion. Die Gebühren liegen dabei in Kenia, abhängig vom Empfänger und vom Betrag der Transaktion, bei bis zu 66 Prozent für einen Transfer zu einem nicht registrierten Benutzer sowie zwischen 0,16 Prozent und 30 Prozent für einen Transfer zu einem registrierten Benutzer. Das Geldabheben bei einem M-Pesa-Agent kostet zwischen 0,47 Prozent und 20 Prozent des Betrags. Durch die pandemiebedingte Vermeidung von Kontakten wird auch bei uns zunehmend mit Karte oder Handy bezahlt.

➡ **Diskutiert die Vor- und Nachteile des Systems für Kund*innen und das Unternehmen und erstellt eine Pro-/Kontraliste.**

➡ **Gibt es ähnliche Angebote in deiner Region?**

➡ **Würdest du deinen Geldtransfer über einen Mobilfunkanbieter abwickeln? Begründe deine Antwort.**



Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



Finanzmärkte

Als Wirtschaftswachstum wird die Zunahme der Wirtschaftsleistung in einem bestimmten Zeitraum verstanden. Die gängigste Maßeinheit ist die prozentuale Veränderung des Bruttoinlandsprodukts (BIP), welches den Gesamtwert aller Güter, Waren und Dienstleistungen angibt, die während eines Jahres innerhalb der Landesgrenzen hergestellt wurden. Wirtschaftswachstum heißt nicht automatisch, dass alle Menschen davon profitieren. Einige werden reicher, andere werden ärmer. Manche Menschen verdienen so viel Geld, dass sie nicht alles im Supermarkt ausgeben können. Sie sparen es auf dem Konto, zahlen in ihre Altersvorsorge ein oder investieren es in Aktien. Diesen Bereich nennt man Finanzsektor.

Das Geld, welches dort landet wird der sogenannten Realwirtschaft entzogen. Davon werden keine Arbeiter*innen bezahlt und auch keine Waren produziert. Der Finanzsektor wächst und obwohl es Wachstum gibt, muss an vielen Stellen gespart werden, zum Beispiel im Gesundheitswesen oder im Bildungssystem. Um notwendige Ausgaben tätigen zu können, nutzt der Staat seine Steuereinnahmen oder nimmt Kredite bei privaten Banken auf. So fließt über Konjunkturprogramme wieder Geld in die Realwirtschaft. Das ist für den Moment sinnvoll, langfristig müssen aber auch diese Kredite zurückgezahlt werden. Das geht entweder von den Steuern ab und fehlt damit in der öffentlichen Finanzierung der Infrastruktur oder es müssen staatseigene Betriebe, Immobilien und Land verkauft werden, wie zum Beispiel Wohnungen, Wasserwerke, Energieunternehmen oder der öffentliche Nahverkehr. Das nennt man Privatisierung.



Die richtige Geldmenge

Für die Kredite, die eine Geschäftsbank bei der Zentralbank aufnimmt, muss die Geschäftsbank Zinsen zahlen. Dieser Zins ist von der Europäischen Zentralbank vorgegeben und wird als Leitzinssatz bezeichnet. Meist unterscheidet sich der Zinssatz der Geschäftsbank für Kreditnehmende nur geringfügig vom Leitzins. Droht eine Deflation, wird der Leitzinssatz gesenkt. In der Theorie werden dann mehr Kredite nachgefragt und mehr Produkte eingekauft. Die Unternehmen können ihre Preise also wieder anheben. Im Falle einer Inflation erhöht die Zentralbank den Leitzinssatz. Es entsteht weniger Buchgeld, da weniger Kredite nachgefragt werden. Unternehmen senken ihre Preise, damit weiterhin konsumiert wird. Der Inflation wird so entgegengewirkt. Als Ziel wird eine Inflation von etwa 2 Prozent angestrebt.

Aufgabe

- Welche Güter sind in Deutschland privatisiert?
- Diskutiert Vor- und Nachteile der Privatisierung.

	staatlich	teilw. privat	privat
Luft			
Wasser			
Pflanzen			
Sicherheit			
Kunst			
Bildung			
Gesundheit			
Verkehrswege			
Kommunikation			
Energie			
Wohnraum			



→ Medientipp

In vielen Ländern des Globalen Südens wurden bereits wichtige Güter privatisiert, wie zum Beispiel Wasser. Was das für Auswirkungen hat, zeigt eindrucksvoll der bolivianische Animationsfilm „Abuela Grillo“

→ www.youtube.com/watch?v=AXz4XPuB_BM

Mehr Informationen zum Thema Wasserprivatisierung aus Chile, das Land, in dem das Wasser fast zu 100 Prozent privatisiert ist → www.dw.com/de/der-chilenische-wasser-krieg/a-52570042

Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



Schulden

Deutschland kann sich nicht ungebremst verschulden. Seit 2016 gilt die Schuldenbremse. Sie wurde 2011 im Grundgesetz verankert. Grund dafür war, dass die Schulden, u. a. durch die internationale Wirtschafts- und Finanzkrise und die damit verbundene Rettung der Banken, stark angestiegen waren. Seit 2016 müssen Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen sein. Für den Bund ist maximal eine Neuverschuldung in Höhe von 0,35 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erlaubt. Die Schuldenbremse darf nur in absoluten Notlagen gelockert werden. In diesem Fall muss es einen verbindlichen Plan für die Tilgung der zusätzlichen Schulden geben. Die Corona-Pandemie ist ein solcher Notfall. In zwei Nachtragshaushalten wurde die Aufnahme neuer Schulden für das Haushaltsjahr 2020 beschlossen. Damit sollen Arbeitsplätze gesichert und die Wirtschaft stabilisiert werden. Die Neuverschuldung steigt dadurch auf 218,5 Milliarden Euro, die ab 2023 über einen Zeitraum von 20 Jahren getilgt werden soll. Die Schwarze Null ist ein politisches Bekenntnis. Sie verspricht einen ausgeglichenen Haushalt ohne Neuverschuldung. Seit dem Jahr 2014 wurde an ihr festgehalten. Aufgrund der Corona-Pandemie hat sich die Bundesrepublik neu verschuldet und auch die EU-Kommission darf erstmals Kredite aufnehmen und mit 750 Milliarden Euro jene Mitgliedsländer unterstützen, die durch Corona am schwersten getroffen wurden.



Bilder aus Caracas, Hauptstadt von Venezuela

Aufgabe 1

- Diskutiert die Vor- und Nachteile von Schuldenbremse und schwarzer Null.
- Ist die Klimakrise auch ein Notfall, der Neuverschuldung rechtfertigt? Begründe deine Entscheidung.



Aufgabe 2

- Überlegt euch zusätzlich zur Staatsverschuldung weitere Lasten, die wir zukünftigen Generationen auferlegen.

Aufgabe 3

Beispiel Hyperinflation in Venezuela

Das südamerikanische Land Venezuela ist unter der Inflation wirtschaftlich und politisch zusammengebrochen. 96 Prozent der Haushalte leben in Armut, es gibt kaum etwas zu essen, kein Trinkwasser, keine Medikamente. Die Ursachen der Krise lagen im Verfall des Ölpreises des Landes mit den weltweit größten Ölvorkommen, in Sanktionen und in verfehlten ökonomischen Maßnahmen. Im Jahr 2019 belief sich die durchschnittliche Inflationsrate in Venezuela auf rund 9985 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Fast fünf Millionen Menschen sind aus Venezuela geflohen. Die Krise verschärft sich unter der Pandemie weiter.

- Recherchiert die aktuelle wirtschaftliche und politische Situation Venezuelas.
- Was hätte eurer Meinung nach unternommen werden können, um diese Krise in Venezuela zu verhindern bzw. abzumildern?

Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren

Staatsverschuldung

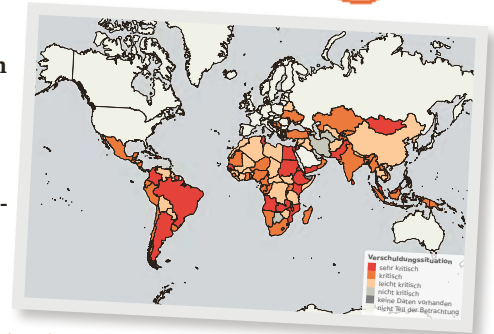
Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst stetig, in Deutschland und global gesehen. Im Jahr 2019 besaßen 0,9 Prozent der Weltbevölkerung 43,9 Prozent des weltweiten Vermögens. 56,6 Prozent der Weltbevölkerung teilen sich 1,8 Prozent des weltweiten Vermögens. Das wird sich durch die Covid-19-Pandemie noch verschärfen. Während Deutschland die Möglichkeiten hat, Konjunkturpakete in dreistelliger Milliardenhöhe zu versprechen, können wirtschaftlich schwächere Länder die Folgen der Pandemie kaum abfedern. Viele Länder im Globalen Süden sind stark verschuldet, da sie aufgrund der Schuldentrückzahlungen wichtige Ausgaben im sozialen Bereich, wie Bildung oder Gesundheit nicht aufbringen können.

Ein Großteil der weltweiten Wertschöpfung und des internationalen Handels findet heute in, mit und zwischen transnationalen Konzernen statt. Aufgrund ihrer komplexen Konzernstrukturen können sie die Gesetze (z. B. Steuerrecht, Umweltauflagen, Arbeitsschutzgesetze) einzelner Länder umgehen. Ihr wirtschaftliches Gewicht ist teilweise höher als das Bruttoinlandsprodukt ganzer Staaten. Durch die Androhung in ein anderes Land zu gehen und damit Arbeitsplätze abzuziehen, beeinflussen sie nationale politische Entscheidungen. In Krisenzeiten werden sie teilweise unterstützt, um sie im Land zu halten. Dazu werden oft weitere Schulden aufgenommen. Die Regierungen verlieren so zunehmend ihre Gestaltungsmöglichkeiten.

Die durch die Corona-Pandemie ausgelöste Wirtschaftskrise trifft ärmere Länder besonders hart: Investitionen aus den Industrieländern werden zurückgefahren, internationale Investoren ziehen ihr Kapital aus sogenannten Risikogebieten ab. Migrant*innen, die ihre Arbeit in Übersee verlieren, können weniger Geld in ihre Herkunftsländer schicken. Im November 2020 hat Sambia als erstes Land im Kontext der Corona-Pandemie seine Zahlungsunfähigkeit erklärt. Zuvor hatte Sambia die Gläubiger seiner ausstehenden Eurobonds in Höhe von 3 Milliarden US-Dollar um ein sechsmonatiges Zinsmoratorium (Aufschieben der Zinszahlungen) gebeten. Dieses wurde abgelehnt.

Im Projekt World Inequality Database (WID.world) arbeiten mehr als einhundert Wissenschaftler*innen aus über siebzig Ländern zusammen und machen die Verteilung von Einkommen und Wohlstand in und zwischen den Ländern sichtbar.

wid.world



⇒ **Informiert euch auf einer interaktiven Karte über die Verschuldungssituation in ausgewählten Ländern.**

→ www.erlassjahr.de

⇒ **Überlegt gemeinsam, welche Auswirkungen die Überschuldung auf die Länder und damit auch auf die Bevölkerung haben könnte.**

⇒ **Informiert euch, welche Ansätze und Forderungen es gibt, um den Ländern die Schulden zu erlassen. Bezieht in eure Diskussion auch das Londoner Schuldenabkommen von 1953 mit ein.**



Exkurs Kolonialismus

Die Verschuldung vieler Länder im Globalen Süden ist eine direkte Folge des Kolonialismus. Zahlreiche Schulden wurden aufgenommen, um die Wirtschaft nach der Unabhängigkeit anzukurbeln. Reparationszahlungen für begangenes Unrecht, Völkermorde und Ausbeutung hat es nicht gegeben. Für eine Einführung in das Thema Kolonialismus empfehlen wir den Videoclip (3:54 min) „Was du über Kolonialismus wissen solltest“ der tageszeitung taz.

→ www.youtube.com/watch?v=lss2JZ_pIAO



→ Medientipp

In der Beschäftigung mit der Ungleichverteilung des Wohlstands und der Verschuldungssituation stellt sich schnell die Frage nach der Gerechtigkeit. Methodische Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Gerechtigkeitsempfinden finden Sie im Global Lernen „Gerechtigkeit weltweit!“ → www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen



Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



Grenzenloses Wachstum?

Planetare Grenzen

Praktisch überall, wo Menschen wirtschaften, greifen sie in die Natur ein: Landwirte pflücken Äpfel von den Bäumen, machen Wiesen oder Wälder zu Äckern, halten Nutztiere gefangen. Bäume werden gefällt, zum Heizen oder für Möbel, für Straßen und Häuser werden Steine gebrochen. In Minen werden Metalle und Mineralien gewonnen: für Autos, Computer, Solarpanels, Medikamente, Kunstdünger und alles Mögliche andere. Für Maschinen und Mobilität holen wir Erdgas, Erdöl und Kohle aus der Erde, verbrennen es und bringen CO₂ in die Atmosphäre. Ohne Eingriffe in die Natur ist menschliches Leben wohl kaum denkbar. Die Frage ist allerdings: In welchem Ausmaß ist das nötig? Immer mehr wird konsumiert, gereist, immer mehr CO₂ in die Atmosphäre emittiert, immer mehr Müll landet auf Deponien und in den Meeren. Gerade in den Ländern, in denen die meisten Menschen schon vor 50 Jahren im Wohlstand lebten, wird immer mehr produziert. Firmen, die Güter produzieren, wollen immer weiter wachsen, die Werbung heizt den Konsum an. Das Problem ist aber: Die Erde ist begrenzt, unendliches Wachstum auf ihr ist nicht möglich.

Papierfliegerspiel

- ⇒ **Bildet zwei Gruppen aus je sechs Menschen. Jede Gruppe ist ein Unternehmen, welches Papierflieger herstellt. Der Auftrag ist, von einem Stapel Papier so viele Papierflieger wie möglich zu falten. Wählt zudem zwei Inspekteur*innen aus, die die Papierflieger kontrollieren und beurteilen. Die Anleitung zum Falten gibt es unter**
→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen

Am Ende wird jeder Flieger „gebrandet“, mit dem Gruppennamen oder Logo. Die Gruppe mit den meisten und schönsten Fliegern siegt.

Auswertungsfragen:

- ⇒ **Was hat euch motiviert, die Flieger zu basteln?**
⇒ **Habt ihr euch während der Arbeit darüber Gedanken gemacht, was mit den Papierfliegern passiert?**
⇒ **Habt ihr euch über den Materialverbrauch Gedanken gemacht?**
⇒ **Was passiert, wenn das Papier auf dem Stapel knapp wird (diesen Aspekt kann man zusätzlich einführen). Erkennt ihr darin Muster unserer heutigen Wirtschaftsweise?**



Klimawandel

Die Folgen dieses Wirtschaftens sind schwerwiegend. In der Atmosphäre ist mehr CO₂, als sie verkräften kann, als die Pflanzen abbauen können. Es wird heißer: in Ländern im Süden wird es allmählich zu heiß für die Landwirtschaft. Dürren und Starkregen vernichten Ernten, Stürme zerstören Landschaften, der Meeresspiegel steigt, Inseln und Küstenland wird überflutet. „We have to act now! Folgen des Klimawandels“ im Videoclip (1:40 min)

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen



Welche wirtschaftlichen Folgen hat der Klimawandel für zahlreiche Länder Afrikas und Asiens?

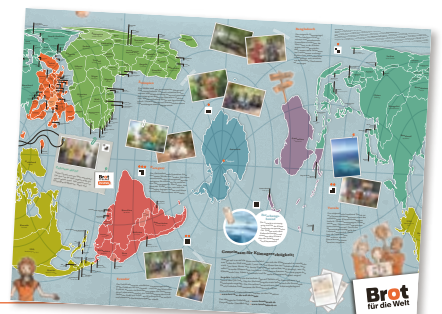
Der Klimawandel ist menschengemacht. Aber die gute Nachricht ist: Wenn der Mensch ihn verursacht, kann er durch sein Handeln auch dazu beitragen, ihn zu bremsen.

→ Tipp

Interaktives Bildungsmaterial zu Klimagerechtigkeit

Unsere Weltkarte ermöglicht einen ganz besonderen Perspektivenwechsel. Lernende können erfahren, wie sich der Klimawandel in verschiedenen Ländern des Globalen Südens auswirkt. Dabei lernen sie spielerisch, was der Meeresspiegelanstieg für Tuvalu, die Sturmfluten für Bangladesch, die großflächigen Sojaplantagen für Paraguay, die Erdölförderung für Ecuador und die Waldrodung für Äthiopien bedeuten und mit welchen innovativen Lösungen unsere Partnerorganisationen darauf reagieren. Die Brot für die Welt Jugend zeigt mit persönlichen Geschichten, wie sie sich für mehr Klimaschutz engagiert und fordert zur Teilnahme an der #klimachallengeaccepted heraus. Das interaktive Bildungsmaterial eignet sich besonders gut für den Einsatz im Home-schooling.

→ www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/schule/sekundarstufe/virtuelle-projektbesuche



Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



Nachhaltig wirtschaften

Der Ökologische Fußabdruck ist eine Methode, mit der wir messen können, wie stark wir die Ressourcen der Erde verbrauchen und wie viele Erden wir bräuchten, würde man den eigenen Ressourcenverbrauch auf alle Menschen hochrechnen.

Der Erdüberlastungstag lag 2019 am 29. Juli. Wir verbrauchen also derzeit 60 Prozent mehr Natur als diese sich regenerieren kann. Durch die Corona-Pandemie hat sich dieser Tag erstmals nach hinten verschoben, nämlich auf den 22.8.2020. Wir haben aber nur eine Erde. Für einen geringeren Fußabdruck und nachhaltigeres Wirtschaften sind drei Begriffe wichtig: Effizienz, Konsistenz und Suffizienz.

Effizienz

Effizienz bedeutet, dass mit dem, was man einsetzt, möglichst viel erreicht werden soll. Wenn ich ein Auto, eine Tonne Stahl, in Bewegung setze, ist es effizienter, damit fünf Menschen zu bewegen, als nur einen. Wenn ich 10 Liter Benzin verbrenne, ist es effizienter, damit 300 km fahren zu können, als nur 100. Wenn ich ein Kilogramm Pflanzen anbaue, ist es effizienter, wenn Menschen die direkt essen und viel mehr davon haben, als wenn die erst eine Mastkuh frisst, bei der aus einem Kilo pflanzlicher Nahrung nur wenige Gramm Fleisch werden.

Aufgabe

- Macht den Online Test gemeinsam als Gruppe.
→ www.fussabdruck.de
- Ruft die einzelnen Fragen auf und bildet zu jeder Antwort einen ungefähren Mittelwert.
- Wie viele Erden bräuchte man, wenn alle so leben würden wie ihr? Wichtig hierbei ist, dass es nicht um Schuld und schlechtes Gewissen geht, sondern darum, den eigenen Konsum einmal wahrzunehmen und sich gemeinsam zu überlegen, wie man Gewohnheiten ändern kann oder will.
- Welche Faktoren haben darauf Einfluss genommen, dass der Erdüberlastungstag in 2020 erstmals später (aber immernoch zu früh) erreicht war?

Unser Gruppenfußabdruck beträgt durchschnittlich

_____ gha

Wenn alle so leben würden wie wir, benötigten wir

_____ Erden

Konsistenz

Wir konsumieren so, dass die Natur damit möglichst gut klarkommt: Möglichst viele biologisch abbaubare Stoffe in Putzmitteln, Kosmetika; Stoff- oder Papiertaschen statt Plastiktüten; zur Dämmung von Häusern Naturstoffe und wenig Chemie. Es soll möglichst wenig Müll entstehen. Abfälle sollen für neue Produkte verwendet werden. Man spricht hier auch von Kreislaufwirtschaft oder vom Cradle-to-Cradle-Ansatz.



Dieses Bild ist Teil der Ausstellung „Glänzende Aussichten“ von Misereor → www.misereor.de/mitmachen/ausstellungen/karikaturenausstellung, die weitere Karikaturen zu Nachhaltigkeit, Konsum und Gerechtigkeit enthält.

⇒ **Finde Beispiele aus deinem Alltag, die so ähnlich sind wie das Problem in der Karikatur.**

Effizienz und Konsistenz sind wichtig, aber für nachhaltiges Wirtschaften reichen sie nicht aus. Sie allein bewirken noch nicht, dass wir Menschen von unserem gewaltigen Naturverbrauch wegkommen. Das Problem sind sogenannte **Reboundeffekte**: Automotoren verbrauchen heute viel weniger Kraftstoff als vor 40 Jahren. Aber die Autos sind schwerer geworden, das frisst einen Teil des Effizienzgewinns wieder auf. Und wenn ein Auto sparsamer wird, man also mit der gleichen Benzinmenge weitere Strecken fahren kann, dann tun das die Leute auch, eben weil es möglich ist.



Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



Suffizienz

In der Nachhaltigkeitsdiskussion fragt man daher nach der Suffizienz: Wie viel Konsum brauche ich, um gut leben zu können? Die Forschung zeigt, dass die meisten Menschen nicht glücklicher werden, wenn sie immer mehr essen, in immer größeren Häusern wohnen, immer weiter reisen und immer mehr kaufen. Aber wenn zehn Menschen auf fünf Quadratmetern wohnen wird es eng und Konflikte sind wahrscheinlich. Wenn ich nur eine Schüssel Reis am Tag habe, bekomme ich nicht genug Kalorien und werde krank. Das ist zu wenig. Aber wenn man genug zu essen, ein Dach über dem Kopf, einigermaßen Platz und ein paar schöne Sachen um sich herum hat, braucht man dann wirklich noch mehr? Wann ist es genug?

➡ **Schau dich in deinem Zimmer um und beantworte folgende Fragen.**

Was brauche ich unbedingt?

Was brauche ich nur selten und kann es mir ggf. leihen?

Was brauche ich eigentlich überhaupt nicht?

Die Natur hat keine eigene Lobby. Deswegen wird sie gnadenlos ausgebeutet. Der Schaden wird in die Produktionskosten normalerweise nicht eingerechnet. Das Umweltbundesamt hat die Kosten, die durch Raubbau an der Umwelt entstehen, berechnet. Für eine Kilowattstunde Braunkohlestrom müsste man durchschnittlich 20,81 Cent bezahlen, wenn man die Kosten für die Folgen des Klimawandels, zum Beispiel Ernteauffälle, Schäden durch Überschwemmungen, Umsiedlungen, Gesundheitskosten einrechnen würde. Bei einem durchschnittlichen deutschen Energiemix aus erneuerbaren und fossilen Energieträgern wären es 13,6 Cent, bei Strom aus Windenergie nur 0,28 Cent. Eine Studie des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung von 2004 untersuchte die Umweltkosten bei der Produktion von Schweinefleisch. Der prozentuale Mehrpreis für Schweinefleisch aus ökologischer Landwirtschaft, bezogen auf die Erzeugerpreise, würde dann von rund 58 Prozent auf nur noch rund 20 Prozent schrumpfen.

→ www.ioew.de/publikation/was_kostet_ein_schnitzel_wirklich



Emissionen aus industriellen Großanlagen.

→ Methodentipp

Das Planspiel Fishbanks ermöglicht am Beispiel der Überfischung der Meere eine gute Simulation des Konflikts zwischen expansiver Fischereiwirtschaft und begrenzten Ressourcen.

→ www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen



Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



TATA! Alternative Ansätze

Wirtschaften ist nötig, weil alle Menschen Bedürfnisse haben. Wie aber unser Wirtschaftssystem aussieht, das können wir mitgestalten. Unser aktuelles Wirtschaftssystem scheint nicht krisenfest zu sein. Ob Pandemie, Finanzkrise oder Klimakatastrophe, der Staat muss immer wieder einspringen, um Unternehmen zu retten. Es ist allerhöchste Zeit andere Modelle auszuprobieren, solche die Menschen, Umwelt und das Gemeinwohl in den Vordergrund stellen. Es gibt Menschen, die mutig sind, sich zusammenschließen, und neue Formen des Wirtschaftens ausprobieren. Hier stellen wir elf Initiativen vor. Abgucken ist ausdrücklich erwünscht!

Was immer du tun und erträumen kannst, du kannst damit beginnen. Im Mut liegen Schöpferkraft, Stärke und Zauber.

Johann Wolfgang von Goethe

”

“

Das Geheimnis des Wandels: Konzentriere nicht all deine ganze Kraft auf das Bekämpfen des Alten, sondern darauf, das Neue zu formen.

Sokrates

Methode World Café

→ Tipp

Diese Methode lässt sich auch virtuell über Gruppenräume und gemeinsam zu befüllende Pads für kollaboratives Schreiben realisieren.

Die Gruppe teilt sich in Kleingruppe von 3–5 Jugendlichen. Jede Gruppe beschäftigt sich mit einem oder zwei Ansätzen und recherchiert dazu auch im Internet. Auf dem Gruppentisch liegt ein großes Plakat, auf dem die Erkenntnisse festgehalten werden können. Die Leitfragen sind:

- ⇒ **Wodurch ist der wirtschaftliche Ansatz gekennzeichnet?**
- ⇒ **Wo wird er praktiziert?
Wie ist der Ansatz entstanden?**
- ⇒ **Welche Chancen und Risiken liegen in dem Ansatz?**
- ⇒ **Wie gefällt uns dieser wirtschaftliche Ansatz und auf welche Bereiche könnte man ihn übertragen?**

Nach der Gruppenarbeitsphase bleibt eine Person als Gastgeber*in am Gruppentisch. Alle anderen verteilen sich auf die anderen Tische. In aufeinander folgenden Gesprächsrunden von 15–20 Minuten werden an allen Tischen gleichzeitig Frage- oder Problemstellungen besprochen. Die Lernenden schreiben, zeichnen und kritzeln in jeder Runde das ihrer Meinung nach Wichtigste auf das Plakat. Nach jeder Runde mischen sich die Lernenden neu. Die Gastgeber*innen bleiben an ihren Tischen, begrüßen die Neuankömmlinge, resümieren das bisher Besprochene und bringen den Diskurs erneut in Gang. Die Vertiefung der Gespräche wird durch das Wechseln und Mischen der Lernenden ermöglicht. In einem abschließenden Plenum werden die Plakate der Gruppentische präsentiert.



→ Filmtipp

„Schluss mit Wachstum“ von Niko Paech
Einführung in die Postwachstumsökonomie von Niko Paech, Professor an der Universität Siegen im Masterstudiengang Plurale Ökonomik, Vertreter der Postwachstumsökonomie → www.arte.tv/de/videos/086089-015-A/schluss-mit-wachstum



Purpose-Unternehmen

Während der Zweck der Unternehmen von der ökonomischen Theorie traditionell in der Gewinnmaximierung und der Steigerung des Unternehmenswerts gesehen wird, wollen Unternehmen in Verantwortungseigentum einem bestimmten Sinn dienen, z. B. der Umwelt. Die Gewinne sind Mittel zum Zweck. Der Zweck ist fest verankert und unterscheidet sich von Unternehmen zu Unternehmen. Bei der Mozilla-Stiftung mit ihrem Firefox-Browser ist es die Sicherstellung eines freien und für alle zugänglichen Internets, bei der Suchmaschine Ecosia ist es die Wiederaufforstung von Wäldern. Grundlage sind neue Eigentumsformen. Sie sind zentral für eine grundlegende Transformation der Wirtschaft in Richtung Verantwortung und Sinnhaftigkeit. Die Stimmrechte des Unternehmens liegen bei aktiven Unternehmer*innen, meistens der Belegschaft, nicht wie bei anderen Großunternehmen in Händen von Aktionär*innen, die mit dem eigentlichen Tagesgeschäft nichts zu tun haben. Im Gegensatz zu kapitalmarktorientierten Unternehmen fühlen sich bei Unternehmen in Verantwortungseigentum alle Mitarbeitenden dem Unternehmenszweck verpflichtet. Eigentum bedeutet also gleichzeitig die Verantwortung, frei entscheiden zu können, was langfristig das Beste ist, um den Unternehmenssinn zu verwirklichen. Die Mitarbeitenden dieser „sich selbst gehörenden Unternehmen“ haben die Mehrheit der Stimmrechte. Das Unternehmen kann nicht verkauft werden.

→ purpose.ag/unternehmen



Cooperativas Sin Fronteras (Kooperativen ohne Grenzen – CSF)

Die Cooperativas Sin Fronteras (Kooperativen ohne Grenzen – CSF) sind ein internationales Netzwerk mit derzeit 22 Mitgliedsorganisationen in neun Ländern. Davon sind 16 Kooperativen und Vereinigungen von Kleinbäuer*innen (Kaffee, Kakao, Zucker, Honig, Früchte, Nüsse sowie Grundnahrungsmittel), denen über 15.000 Familien angehören. Sie sind demokratisch und partizipativ organisiert und legen Wert auf eine hohe Produktqualität und biologischen Anbau. Die anderen Mitgliedsorganisationen sind Vermarktungspartner (Händler) und Nichtregierungsorganisationen. CSF ist als gemeinnützige (non-profit) Organisation in Costa Rica registriert und unterhält in San José ein Koordinationsbüro. Alle Kooperativen des Netzwerks produzieren nach öko-fairen Prinzipien und vermarkten ihre Produkte auf lokaler und internationaler Ebene. Sie richten ihre Arbeit gemäß der Prinzipien von IFOAM, Slow Food und des Fairen Handels aus. Das bedeutet langfristige Lieferbeziehungen, Abnahmegarantien und die Förderung von lokalen sozialen Einrichtungen, wie Schulen oder Gesundheitsstationen. In Deutschland ist vor allem der faire Handel mit seinem Transfair-Logo bekannt. Die Fairtrade-Kooperativen zeigen gerade in der Corona-Krise eine deutlich höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber wirtschaftlichen Schwankungen.

→ www.brot-fuer-die-welt.de/faierer-handel



Solidarische Landwirtschaft



Landwirt*innen sind oft von Subventionen und Marktpreisen abhängig. Darauf haben sie wenig Einfluss, was dazu führt, dass sie über ihre persönliche Belastungsgrenze sowie der von Boden und Tieren gehen oder ganz aus der Landwirtschaft aussteigen. Auch der ökologische Landbau ist von diesem Mechanismus betroffen. Bei solidarischer Landwirtschaft werden die Lebensmittel nicht über den Markt vertrieben sondern fließen in einen eigenen Wirtschaftskreislauf, der von den Verbraucher*innen mitorganisiert und -finanziert wird. Landwirtschaftliche Betriebe schließen sich mit privaten Haushalten zusammen, Erzeuger*innen und Verbraucher*innen bilden eine Wirtschaftsgemeinschaft. Auf Grundlage der geschätzten Jahreskosten des Landwirtschaftsbetriebs verpflichtet sich die Gruppe, jährlich im Voraus einen festgesetzten (meist monatlichen) Betrag zu zahlen. Die Bäuer*innen können sich damit unabhängig von Marktzwängen einer guten landwirtschaftlichen Praxis widmen, den Boden fruchtbar erhalten und bedürfnisorientiert wirtschaften. Die Abnehmenden erhalten die Ernte sowie weiterverarbeitete Erzeugnisse wie Brot, Käse etc. Der persönliche Bezug macht die gegenseitige Verantwortung bewusst. Die Verbraucher*innen erleben, wie ihre Ernährungsentscheidung die Kulturlandschaft gestaltet, soziales Miteinander, Naturschutz und (Arten-)Vielfalt ermöglicht und eine zukunftsfähige Landwirtschaft stattfindet. Wesentlich ist, dass eine Gruppe die Abnahme der Erzeugnisse garantiert und die Ernte bzw. alles, was notwendig ist, um diese zu erzeugen, vorfinanziert. Alle teilen sich die damit verbundene Verantwortung, das Risiko, die Kosten und die Ernte. → www.solidarische-landwirtschaft.org

Netzwerk der Kooperativen von Cecosesola



Das Netzwerk der Kooperativen von Cecosesola aus Venezuela vereinigt ca. 1.300 Arbeiter*innen, ca. 90 Kleinbetriebe, Produktionsstätten und mehr als 20.000 Mitglieder. Es sind v.a. landwirtschaftliche Genossenschaften, drei große Wochenmärkte in der Millionenstadt Barquisimeto, ein Beerdigungsinstitut, sechs Gesundheitsstationen und eine Pastafabrik. Cecosesola wurde 1967 aus der Not heraus gegründet. Die Menschen hatten kein Geld, um Beerdigungsinstitute zu bezahlen. So organisierten sie sich selbst und sammelten Geld von vielen Familien mit der Zusicherung, dass auch sie auf das neue gegründete Bestattungsinstitut zurückgreifen können. Das Gesundheitszentrum wird von mehr als 6.000 Familien finanziert, die regelmäßige Beiträge zahlen. Es verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz: Erholung, Gesundheitserziehung, Vorbeugung, Heilung und Rehabilitation besitzen einen gleichberechtigten Stellenwert. So gibt es neben Bereichen der klassischen Medizin auch alternative Behandlungsmethoden. Die hauptsächlichen Ursachen von Krankheit und Sterben werden in unseren gegenwärtigen Lebensstilen gesehen und in der Art und Weise wie unter kapitalistischen Bedingungen gelebt wird. Cecosesola bringt sich auch politisch ein und mobilisierte z. B. gegen ein neues Steuergesetz, welches den Kooperativen im Vergleich zu profitorientierten Unternehmen eine 35 Prozent höhere Steuerlast auferlegte, mit Unterschriftensammlungen oder Demonstrationen in der Hauptstadt Caracas vor dem Höchsten Gerichtshof. → cecosesola.org/acerca-de (mit Video, 8 min, Spanisch mit deutschen Untertiteln)



Schulspeisungsgesetz

Viele Bäuer*innen in Brasilien waren arm und von Zwischenhändlern abhängig. Es wurden viele Pestizide eingesetzt. Mithilfe der Organisation CAPA haben sie sich in Kooperativen zusammengeschlossen, ihre Produktion ökologisch ausgerichtet und ein Vertriebsnetzwerk mit Wochenmärkten, Bio-Läden und Restaurants aufgebaut. Der Durchbruch kam mit dem Schulspeisungsgesetz, welches CAPA auf den Weg gebracht hatte. Die Regierung beschloss, dass alle Kindergärten, Schulen und Hochschulen mindestens 30 Prozent ihrer Lebensmittel von regionalen Kleinbäuer*innen beziehen müssen. Dadurch gibt es eine verlässliche Abnahme großer Mengen zu fairen Preisen. Davon können die Bäuer*innen gut und sicher leben und die Menschen in den belieferten Einrichtungen werden mit gesunden und nachhaltig produzierten Lebensmitteln aus der Region versorgt.

→ multimedia.brot-fuer-die-welt.de/projekte/brasiliens-kleinbauern-bioanbau/capa



Fabrikbesetzungen

Gerade in wirtschaftlichen Krisenzeiten kommt es hin und wieder zu Fabrikbesetzungen. Dabei übernehmen die Mitarbeitenden die Produktionsmittel. Man unterscheidet zwei Formen: Bei einem „Sit-in“ wird nicht weiter gearbeitet, aber verhindert, dass die Produktionsmittel, z. B. Gebäude, Maschinen, Material, anderweitig genutzt werden. Die Arbeitnehmer*innen wehren sich so gegen Entlassungen oder kämpfen für wirtschaftliche und politische Reformen. Bei der Form des „Work-in“ besetzt die Belegschaft den Betrieb und führt die Produktion in eigener Regie fort. Einige dieser Fabrikbesetzungen enden für die Arbeiter*innen erfolgreich und werden in neue Unternehmensstrukturen, wie Kooperativen oder Genossenschaften überführt. Das gelang auch den Arbeiter*innen der griechischen Seifenfabrik Vio.Me in Thessaloniki. Seit neun Jahren halten sie die Produktion aufrecht und stellen ökologische und vegane Reinigungsprodukte her (Seifen, Spülmittel und weitere Reiniger). Sie verwalten sich selbst, teilen die Erträge und engagieren sich dafür, dass möglichst alle Menschen Zugang zu diesen – nicht nur zu Corona-Zeiten wichtigen – Produkten haben. Doch die Bedingungen sind hart. Immer wieder werden die Arbeitsabläufe behindert. Mitten in der Corona-Krise wurde der selbstverwalteten Fabrik die Stromzufuhr gekappt.

Eine ARTE-Dokumentation „Klassenkampf mit Bioseife“ unter

→ www.youtube.com/watch?v=1yjz84AN5y8

Weitere Informationen, auch zu anderen Betrieben unter → www.union-coop.org



Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)

In der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) wird das ständige Wachstumsstreben durch Zielsetzungen, die zur Nachhaltigkeit beitragen und soziale Gerechtigkeit und Solidarität fördern, ersetzt. In die Bilanz eines Unternehmens fließen fünf wichtige Punkte ein: Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, demokratische Mitbestimmung und Transparenz. Entscheidend ist beispielsweise, ob alle Mitarbeitenden fair bezahlt werden oder ob eigener Strom, zum Beispiel durch eine Solaranlage, produziert wird. Gleiches gilt entlang der gesamten Lieferkette. Primär soll es um das Wohl aller Beteiligten (= Gemeinwohl) gehen – nicht nur um das Wohl der Geschäftsführer*innen. In Berlin gibt es die Brauerei „Quartiermeister“, die gemeinwohlorientiert arbeitet und mit den Erlösen soziale Projekte in der näheren Umgebung fördert.

→ web.ecogood.org/de



steady-state-economy

In einer steady-state-economy ist ständiges Wirtschaftswachstum nicht gewünscht, da es hierbei unter anderem zu sehr hohen ökologischen Schäden kommt. Auf lange Sicht sind Wirtschaftswachstum und der Umweltschutz konkurrierende Ziele. Es soll ein Gleichgewicht erreicht werden. In den dynamischen Modellen der Wirtschaftstheorie kommt es dazu, wenn die verschiedenen Variablen (z. B. Preise, Konsum oder Einkommen) sich nicht verändern. Das System befindet sich quasi in einem Ruhezustand. Ein ähnliches Konzept findet seinen Ursprung in Südamerika. Das Gute Leben – auch Buen Vivir – geht aus den Gedanken der indigenen Kulturen in den Andenländern hervor. Die indigene Weltanschauung widerspricht den andauernden Wachstumsstreben der Wirtschaftsmächte. Auch hier wird nach einem Gleichgewichtszustand gestrebt. Allen soll ein gutes Leben in Würde, ohne Elend und Überfluss möglich sein. Zentrale Werte sind Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichheit. In Ecuador und Bolivien steht der Begriff Buen Vivir sogar in der Verfassung. Einige der Rechte sind z. B. Ernährung, Gesundheit und Wasser. Die aus den Ursprungsgedanken resultierenden Konzepte sind sehr vielfältig.

→ **Suchwort: Buen vivir**



Leihen statt Kaufen

Schon mal darüber nachgedacht, etwas zu leihen statt zu kaufen? Wenn mehrere Menschen Produkte, die nicht dem dem täglichen Bedarf entsprechen, untereinander verleihen, können nicht nur Kosten eingespart werden, es ist auch nachhaltiger. Außerdem wird dabei ein gemeinschaftliches Umfeld geschaffen. In Hamburg gibt es zum Beispiel die Kleiderei, einen Laden in dem Kleidung gegen einen niedrigen Beitrag ausgeliehen werden kann. Schließlich ändern sich Modetrends und -geschmäcker ständig. Die Kleiderei erweitert praktisch den eigenen Kleiderschrank, ohne dass sich Mensch ständig neue Klamotten kaufen muss. Nikolas Wolfer, Betreiber eines Leihladens in Berlin, fasst den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen treffend zusammen: „Man braucht weniger Geld, weniger Platz und man hat die Dinge, wenn man sie braucht, und nutzt sie bewusst.“ (DW, 2013).

→ www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/ressourcenschonung/nutzen-statt-besitzen/index.html



Tauschring

In Tauschringen (auch Tauschkreise) werden nicht nur Sachen und Gegenstände getauscht, sondern auch Fähigkeiten der Mitglieder. In einem Tauschring kann frei und geldlos aus dem breiten Angebot ausgewählt werden. Leistungen und Sachen werden also nicht nur untereinander getauscht, sondern ein ganzes Netzwerk entsteht. Ein kleines Beispiel: Anna streicht Bernd den Gartenzaun. Bernd ist zwar nicht handwerklich begabt, aber ein super Klavierspieler und unterrichtet deshalb Christin. Christin geht einmal die Woche mit Davids Hund spazieren und David unterstützt Anna beim Holzhacken. Der Kreis ist also geschlossen. Einige Tauschringe sind eingetragene Vereine und lassen sich im Internet schnell finden. Natürlich kann man sich aber auch mit Freund*innen und Nachbar*innen selbst zusammenschließen.

→ tauschringadressen.de

Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



Regionalwährung

Die Regionalwährung Lindentaler ist ein virtuelles Verrechnungsmittel für Produkte und Leistungen, die Teilnehmende des Projektes untereinander anbieten. Das können Produkte aus eigenem Anbau oder eigener Fertigung sein, sowie auch Flohmarkt- und Gebrauchtwarenprodukte. Die angebotenen Leistungen reichen von Beratung, Kultur und Kunst über handwerkliche Leistungen bis hin zu Verleih- oder Mietleistungen. Manche nutzen den Lindentaler einfach als Vernetzungsplattform und leben schon heute eine Schenkökonomie aus „Foodsharing“ und Geben und Nehmen. Ziel des Projektes ist der langfristige Aufbau eines solidarischen Grundauskommens, durch das auch die Grundbedürfnisse nach Teilhabe und Gemeinschaft, Nahrung und Bildung, Kultur und Wohnraum erfüllt werden sollen! Regionalwährungen gelten in der Regel in einer bestimmten Region und stärken so die regionale Wirtschaft. Manche Währungen verfallen mit der Zeit, so dass niemand Interesse daran hat, die Währung anzusparen.

→ www.lindentaler.transitiontown-leipzig.de



Dorfversammlung, Fairer Handel, Biomarkt



Veränderung ist möglich!

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, Veränderung anzustoßen und voranzutreiben. Strukturelle Veränderung lässt sich z. B. durch politisches Engagement hervorrufen. Das sieht man an Fridays for Future. Schüler*innen gehen seit 2018 regelmäßig mit ihren Demonstrationen für mehr Klimagerechtigkeit auf die Straße und erhöhen so den Handlungsdruck auf die Politik. Doch nicht nur ‚klassische‘ Formen des Engagements bei Parteien und Demonstrationen sind möglich. Jeder Akt, der auf die Veränderung von Rahmenbedingungen und eine gerechtere Wirtschaft zielt kann angestrebt werden, z. B. öko-faire Beschaffung, also Recyclingpapier im Schulkopierer, fair gehandelte Arbeitsbekleidung im Krankenhaus oder ökologisches und regionales Essen in der Mensa.

„**Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist wie sie ist. Es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.**“

Die Ärzte - Deine Schuld



Es ist ein erster Schritt, wenn du dich bewusst dafür entscheidest, deinen Lebensstil zu ändern und zum Beispiel auf Fleisch verzichtest oder Klamotten nur noch Second Hand kaufst. Aber wirklich etwas bewegen kannst du am besten mit anderen zusammen. Das macht auch mehr Spaß und hat viel größere Auswirkungen, denn es verändert die Strukturen. Jede und jeder, egal wie alt, kann die Gesellschaft mitgestalten und zu einem Ort machen, in dem alle gut leben können.

⇒ Gehe auf → handabdruck.eu und teste deinen persönlichen politischen Handabdruck. Hier bekommst du Ideen, wie du dein Engagement für eine sozial und ökologisch gerechte Welt strategisch angehst.

Think big and act now!

⇒ Um herauszufinden, an welcher Stelle du dich konkret engagieren kannst, erstelle folgende Tabelle mit fünf Spalten und entwickle mindestens drei konkrete Projektideen. Tausche dich dann mit den anderen aus und überlegt gemeinsam, welches Projekt ihr angehen könntet, und wie erste Schritte aussehen könnten.

⇒ Überlege gemeinsam mit anderen, welches strukturverändernde Projekt sich in deiner Schule, Gemeinde, Hochschule, Betrieb oder in deinem Stadtteil umsetzen ließe!

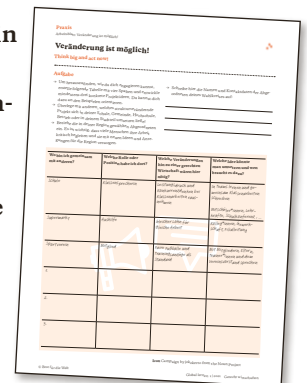
- ⇒ **Beziehe die in deiner Region gewählten Abgeordneten ein. Es ist wichtig, dass ihnen jemand auf die Finger schaut und sie mit neuen Ideen und Anregungen für die Region versorgt.**
- ⇒ **Recherchiere die Namen und Kontaktdaten von mindestens drei Abgeordneten in deiner Region.**

Lass dich von guten Initiativen begeistern!

Nachhaltige Schülerfirmen, z. B. → the-green-club.de 2018 aus einem Projektkurs mit 22 Schülerinnen und Schülern am Gymnasium an der Wolfskuhle in Essen entstanden, Aktivitäten: Vermarktung fairer und nachhaltiger Kleidung, eigener Webshop, für nachhaltige Schreibwaren, Solarprojekt für die Nachbarschaft, Kooperationen mit lokalen Unternehmen, z. B. Green-Club Schulkiosk, Tafelwasserautomat

Umsonstläden → alles-und-umsonst.de gibt es seit 1999, Dinge können abgegeben und umsonst mitgenommen werden. Als praktische Waren- und Konsumkritik möchte die Initiative zum Nachdenken über den „Wert“ anregen, den die Dinge in unserer Konsumwelt besitzen und zu einem bewussteren Umgang einladen.

- ⇒ **Recherchiere, ob es auch in deiner Nähe schon Umsonstläden, Tauschringe oder Ähnliches gibt. Informiere dich auch über andere alternative Ansätze in deiner Region. Schließe dich einer Aktion an.**





Gewinnbringende Unternehmen – Gewinne für wen?

Die meisten Waren, die wir konsumieren, stammen aus komplexen globalisierten Lieferketten. Wir wissen oft nicht genau, wo und von wem und auch nicht unter welchen Bedingungen sie produziert wurden. Bei den meisten Produkten gibt es eine große Distanz zwischen Produzent*in und Konsument*in. Das führt dazu, dass wir emotional weniger betroffen sind, wenn wir von Missständen hören und verdrängen: zu abstrakt, zu komplex, zu weit weg, zu wenig nachfühlbar. Diese Distanz führt dazu, dass es immer noch Kinderarbeit gibt, sklavereiähnliche Bedingungen und Produktionsbedingungen, die den Klimawandel vorantreiben – obwohl wir das nicht wollen.

⇒ **Findet in Kleingruppen so viele Produkte wie möglich, von denen ihr die Menschen, die sie hergestellt haben, persönlich kennt.**

Die Wirtschaftswissenschaft ist eine sehr mathematische Wissenschaft und beschäftigt sich weniger mit moralischen Fragen als mit gewinnbringenden Strategien. Ziel eines konventionellen Unternehmens ist es, Gewinne zu machen und innovativ zu bleiben.

⇒ **Exemplarisch können Sie hier ein in der Mathematik bekanntes Strategiespiel spielen: Zwei Personen (= Unternehmen) rechnen gemeinsam. Sie nennen stets abwechselnd eine Zahl, entweder eine 2 oder eine 5, welche ist egal. Die gewählte Zahl wird mit dem Ergebnis aus dem Zug davor multipliziert. Die Person, die die gemeinsame Zahlenreihe als erste auf die 1000 oder darüber hebt, gewinnt.**

⇒ **Je zwei Personen spielen miteinander und beantworten folgende Fragen:**

- Gibt es einen Vorteil bei der Person, die anfängt?
- Gibt es eine reine gewinnbringende Strategie, die dazu führt, dass man immer gewinnt?

Wenn Unternehmen heute Entscheidungen treffen, handeln sie eher nach gewinnbringenden Strategien. Dadurch steigt in der Theorie das Geldvermögen des Unternehmens. Davon könnten bessere Löhne bezahlt werden, aber da es zur gewinnbringenden Strategie gehört, niedrige Löhne zu zahlen, bleiben die Löhne in der Regel gleich schlecht bzw. werden Standorte gesucht, wo noch geringere Löhne bezahlt werden. Unser Wohlstand geht zugunsten des Gewinns auf Kosten anderer.

Weltweit leiden Millionen von Menschen unter Geschäftspraktiken deutscher Unternehmen. Wenn sie Rohstoffe abbauen oder in Fabriken Waren produzieren lassen, ist es vielen Unternehmen wichtiger, Gewinne zu machen, als Menschenrechte und Umweltschutz zu achten. 280 Fälle von Menschenrechtsverletzungen deutscher Unternehmen hat das Business & Human Rights Resource Center → www.business-humanrights.org/de seit 2005 öffentlich gemacht.

→ Medientipp

Das Projekt „The story of stuff“ schaut hinter die Kulissen und hat Erklärvideos zu verschiedenen Produkten und Ideen produziert. (Englisch mit deutschen Untertiteln)

→ www.storyofstuff.org



Weltweit arbeiten 152 Millionen Kinder, um das Überleben ihrer Familien zu sichern – jedes zehnte Kind der Welt.





Die Initiative Lieferkettengesetz

Am 11. September 2012 verlor Saeeda Khatoon ihren einzigen Sohn. Der junge Näher arbeitete für Ali Enterprises, einem Zulieferer des Textildiscounters KiK. Ihr Sohn war einer der 258 Menschen, die beim Brand in der Fabrik in Pakistan starben, weil der Brandschutz mangelhaft war. Er war es auch, der die Familie ernährte. 100 Euro brachte er jeden Monat nach Hause. KiK war zum Zeitpunkt des Brands Hauptkunde der Fabrik. Als Abnehmer von über 70 Prozent der Produktion hätte das deutsche Unternehmen genügend Einfluss gehabt, um bessere Brandschutzbestimmungen durchzusetzen, und dies auch tun müssen, sagen die Überlebenden und die Angehörigen der Opfer. Vier von ihnen hatten 2015 stellvertretend für alle beim Landgericht Dortmund eine Klage gegen KiK eingereicht. Sie forderten Schadensersatz. Doch das Gericht wies die Klage 2019 ab – sie müsse nach pakistanischem Recht behandelt werden und sei danach verjährt, argumentierten die Richter. Die Überlebenden und Angehörigen gingen leer aus.

Als Brot für die Welt kämpfen wir mit vielen anderen Organisationen dafür, dass diese Fälle nicht ungeahndet bleiben und unterstützen Nichtregierungsorganisationen und Betroffene im Globalen Süden, wenn Unternehmen die Menschenrechte verletzen. Dafür nutzen unsere Partner internationale Beschwerdeverfahren und Klagewege. Außerdem machen wir Fälle in Deutschland und international publik. Das erhöht den Druck auf Regierungen und Unternehmen, die Probleme anzugehen. Gemeinsam mit über 80 Organisationen und Gewerkschaften haben wir 2019 die „Initiative Lieferkettengesetz“ gestartet. Das Ziel: Ein Gesetz, das alle deutschen Unternehmen verpflichtet, bei ihren Geschäften im In- und Ausland dafür zu sorgen, dass Menschenrechte eingehalten und die Natur nicht zerstört wird. Freiwillige Selbstverpflichtungen reichen nicht. Es braucht gesetzliche Regeln, die alle Unternehmen dazu verpflichten, entlang ihrer Lieferketten dafür zu sorgen, dass menschenrechtliche und ökologische Standards eingehalten werden.

Wer Schäden anrichtet, muss Verantwortung übernehmen – auch wenn die Schäden entlang der Lieferkette von Tochterfirmen, Geschäftspartnern oder Lieferanten verursacht werden. Ein Unternehmen soll dann haften, wenn es nachweislich fahrlässig gehandelt oder bewusst seine Sorgfaltspflicht missachtet hat. Bereits heute garantieren Unternehmen die Sicherheit und Qualität ihrer Produkte. Sie vereinbaren mit ihren Lieferanten, wie gut die Ware sein muss, wann sie geliefert wird, wie bei Ausfall in welcher Höhe entschädigt wird. Daran lässt sich anknüpfen: Menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltspflichten können in bestehende Abläufe integriert und vor Vertragsunterzeichnung mit verhandelt werden. Weil große Unternehmen mit Einfluss jedoch stärker in die Pflicht genom-



men werden müssen als kleinere, soll das Gesetz erst für Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden gelten. Kleine und mittelständische Unternehmen wären betroffen, wenn sie in einer Risikobranche arbeiten, etwa Textilien und Leder herstellen oder Teil der chemischen Industrie sind.

News!

Berlin – 12. Februar 2021 Die Bundesregierung hat sich auf ein Lieferkettengesetz verständigt. Es soll Anfang 2023 in Kraft treten und zunächst für Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden gelten. Das Gesetz wurde ein Kompromiss. Einzelne Ministerien hatten unterschiedliche Interessen. Bedauerlich ist, dass man sich nicht auf Haftungsregelungen einigen konnte. Eine Behörde soll Verstöße ahnden und Bußgelder verhängen, aber Geschädigte haben keine Möglichkeit, vor deutschen Gerichten zu klagen. Wir erwarten, dass der Gesetzentwurf im parlamentarischen Verfahren nachgeschärft wird und sich die Bundesregierung auch auf europäischer Ebene für die Regelung der zivilrechtlichen Haftung einsetzt.

Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



Die Brot für die Welt Jugend hat gemeinsam mit anderen Jugendorganisationen vom 7.–15.1.2021 eine Aktionswoche zum Lieferkettengesetz auf die Beine gestellt.

→ [Instagram @brotfuerdielweltjugend](https://www.instagram.com/brotfuerdielweltjugend)

→ www.brot-fuer-die-welt.de/jugend

Aufgabe

→ Lies den Text von Georg, einem jungen Aktivist*innen der Brot für die Welt Jugend, und beantworte folgende Fragen: Was kann man aus politischem Engagement mitnehmen? Wofür wärst du bereit, Zeit zu investieren?



Offiziell haben wir am Donnerstag die Woche mit einem Einstiegs-Q&A angefangen. Alle Jugendgruppen wurden über den aktuellen Stand des Lieferkettengesetzes informiert, Fragen konnten geklärt werden. Dann haben wir verschiedene Videos über Vorurteile des Gesetzes gepostet und, soweit ich das beurteilen kann, ziemlich gut entkräftet. Da die Woche unter dem #wennniemandhinschaut lief, hatten wir uns überlegt, Fotos von Dingen zu posten, die man nur tut, wenn niemand hinschaut. Dabei sind viele coole Beiträge entstanden.

**Brot
für die Welt
JUGEND**

Am Freitag gab es eine Straßenaktion, dabei haben wir an verschiedenen Orten Plakate an Statuen gehängt. Wir haben es sogar bis Rio geschafft ;-)) es geht das Gerücht um, es hinge heute noch dort Spaß! Aber wenn es euch interessiert, könnt ihr ja mal bei Insta vorbeischaun und 'nen Like dalassen. Als Alternative hatten wir uns noch eine Kreideaktion ausgedacht, bei der man mit Sprühkreide und 'ner Schablone: #Lieferkettengesetz jetzt, oder ähnliches auf die Straße malen/sprühen kann. Worauf ich mich am meisten gefreut hatte, war die Online-Diskussion bei der wir Vertreter*innen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft eingeladen hatten. Das war vielleicht eine Aufregung. Zuerst hatten 2 Politiker von FDP und CDU zugesagt, die dann leider doch abgesagt haben. Glücklicherweise ist dann noch Frank Schwabe von der SPD eingesprungen. Das Gespräch war leider etwas einseitig, weil alle für das Lieferkettengesetz waren, aber dank großartiger Moderation (Props gehen raus an Dominik) und hervorragender Recherchearbeit der AG Webinar hat man ziemlich gut die Ansichten der verschiedenen Bereiche kennengelernt. Zum Abschluss gab es noch ein Twitter-Storm, bei dem viele von uns vorgefertigte Tweets gepostet haben. Ich will ja nicht angeben, aber unser Hashtag war kurz in den Top-Trends und sogar große Organisationen wie Greenpeace, Oxfam und eine Bundestagsabgeordnete haben mitgemacht.

Abschließend würde ich gerne noch schreiben, dass die Planung unglaublich anstrengend und zeitintensiv war. Ein großes Lob an alle, die das mit organisiert haben. Es ist unglaublich viel Arbeit: Man sitzt abends, nachdem man den ganzen Tag online Uni gemacht hat, noch gemeinsam in einer Videokonferenz und plant was, dann wartet man auf Rückmeldungen, kriegt Absagen oder keine Antwort. Man ist sich ungewiss, wie die Sachen bei anderen Menschen ankommen, ob das Wetter gut sein wird für die Straßenaktion und vieles anderes.

Warum man bei solchen Aktionen oder Planungen trotzdem mitmachen sollte? Und das obwohl das alles unentgeltlich ist? Naja, erst einmal weil man gerade während Corona mal andere Menschen sieht, (was mal 'ne ganz nette Abwechslung ist), man kann gemeinsam Spaß haben und man lernt ziemlich viel, wie Politik funktioniert und auch Dinge über sich selbst. Was aber am Wichtigsten ist: Menschenrechte und unsere Umwelt müssen unbedingt geschützt und eingehalten werden! Und da wir den Vorteil haben, unsere Meinung frei zu äußern, Zeit haben und nicht am Existenzminimum leben, kann ich sehr gut damit leben, etwas weniger Zeit bei Netflix verbracht zu haben.



Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



Zukunftsfähiges Arbeiten

- **Sammeln Sie mit Ihrer Gruppe erste Assoziationen zum Thema Arbeit. Welche Formen der Arbeit kennen die Jugendlichen, von sich oder ihrer Familie? Wie ist das Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit? Sammeln Sie dann verschiedene Tätigkeiten an der Tafel und stimmen Sie in der Gruppe ab, ob diese Tätigkeit als Arbeit gewertet werden kann oder nicht, z. B. Anstellung als Sekretärin, Mitarbeit im Gemeindefkirchenrat, Pflege eines Familienmitglieds, Erziehung der eigenen Kinder, Hausarbeit, ehrenamtliche Betreuung von Geflüchteten, Teilnahme an einer Klimademo, Urlaubsreise, Programmierung von Computerspielen, Volkshochschulkurs, ...**
- **Diskutieren Sie, ob und von wem die Tätigkeit bezahlt werden sollte.**

Es gibt verschiedene Ideen, wie unsere Arbeitswelt sich entwickeln wird. Viele Arbeitsbereiche verändern sich. Maschinen übernehmen die Arbeit von Menschen. Dafür werden in anderen Berufsfeldern neue Arbeitskräfte gebraucht. Zu den bekannteren Forderungen aktuell gehören der 5-Stunden-Tag bei vollem Lohnausgleich oder das bedingungslose Grundeinkommen.

- **Informiert euch über die aktuelle Diskussion zum Grundeinkommen und bildet eine Meinung dazu.**

A dyed-in-the-wool capitalist and the mastermind behind the production line, Henry Ford had discovered that a shorter workweek actually increased productivity among his employees. Leisure time, he observed, was a “cold business fact.” A well-rested worker was a more effective worker. And besides, an employee toiling at a factory from dawn to dusk, with no free time for road trips or joy rides, would never buy one of his cars. As Ford told a journalist, “It is high time to rid ourselves of the notion that leisure for workmen is either ‘lost time’ or a class privilege.”

Bregman, Rutger. Utopia for Realists and how we can get there. Bloomsbury, London, S. 130



→ Medientipp

Schicken Sie die Jugendlichen auf einen Spaziergang und lassen Sie sie ausgewählte Podcasts der Arbeitsphilosophen, ca. 25 Minuten hören.

→ arbeitsphilosophen.podigee.io



Praxis

Zum Herausnehmen und Kopieren



Die Soziologin Frigga Haug geht deutlich weiter. Mit ihrer 4-in-1-Perspektive hat sie ein feministisches Modell der Arbeitsorganisation entwickelt. Sie stellt die Demokratisierung aller Lebensbereiche in den Mittelpunkt und formuliert den Anspruch auf ein „Leben im Viertel-Takt“ für alle: Neben (sinnvoller) Erwerbsarbeit/Produktion soll ausreichend Zeit für gesellschaftliches Engagement, Muße, Lernen und persönliche Entwicklung bleiben, um für uns und andere gut sorgen zu können.

Wir alle beginnen unser Leben als ein Projekt mit scheinbar unendlich viel Zeit, die dann Stück um Stück kanalisiert wird in einzelne Bereiche, über die ohne unser Zutun verfügt ist. Das macht die unterschiedlichsten Konflikte zu Kämpfen um Zeit. ... Solange Erwerbsarbeit, Reproduktions- oder besser Zuwendungsarbeit, kulturelle Selbstentwicklung und Politik je getrennt verfolgt werden, geraten sie in eine Sackgasse. Ihre Verknüpfung setzt eine andere politische Dynamik frei. Sie braucht den utopischen Atem, nicht einfach um Arbeitszeitverkürzung zu streiten, sondern um eine Umverteilung der gesamten Lebenszeit und aller Tätigkeiten. Diese Umwälzung der Zeitökonomie verknüpft die gesellschaftliche Ebene mit der individuellen. Fängt man damit an, sein Leben anders zu organisieren, merkt man, dass einem guten Leben nicht nur der Lohnarbeitstag, sondern auch man selbst entgegensteht, weil man sich an einseitige Vernutzung gewöhnt hat. Zugleich wird man erkennen, dass diese Perspektive nicht als Aufruf an einzelne gehen kann, mit dem Rotstift andere Zeiten einzutragen und sich danach zu disziplinieren, sondern dass die Lebensweise einer ganzen Gesellschaft auf den Prüfstand gehört, was nur in kollektiver Veränderungskultur geleistet werden kann. Unsere Zeit der Krisen und der Infragestellung der kapitalistischen Werte ist die richtige dafür.

Frigga Haug, Die Vier-in-einem-Perspektive als Leitfaden für Politik, S. 241 ff

Aufgabe

- Think-Pair-Share: Lies den Text von Frigga Haug und überlege, welche Ansätze dich davon ansprechen.
- Tausche dich anschließend mit deinem/deiner Sitznachbar*in darüber aus und sammelt mögliche Auswirkungen, die solch eine 4-in-1-Arbeitswelt auf die Gesellschaft hätte und welche Vorteile sie gegenüber der heutigen Zuschreibung von Arbeit hat.
- Notiert eure Fragen, die ihr an das Konzept habt.
- Stellt eure Ergebnisse in der Gruppe vor und versucht, die auftretenden Fragen zu beantworten. Wie würde euch eine solche Arbeitswelt gefallen? Was müsste passieren, damit sie Realität würde?

Abschluss

- Schreibe einen Brief an deine Eltern aus dem Jahr 2035 und erzähle ihnen von deinem perfekten Leben. Wie lebst du? Was arbeitest du? Wie finanzierst du dich? Wofür hast du Zeit?



Bewahren der Schöpfung

Die Frage, wie Menschen an Güter kommen, ist häufig Thema der Bibel. Die Rede ist vom Paradies, innerhalb dessen die beiden ersten Menschen sich einfach alles nehmen können, was sie brauchen. Von der Vertreibung aus diesem Paradies, nach der sie sich alles erarbeiten müssen; vom umsichtigen und vorausschauenden „Ernährungsminister“ Joseph in Ägypten; und vom Neuanfang für Hochverschuldete. Im Neuen Testament spricht Jesus mehrere Aspekte an: Im Gleichnis vom Weinberg arbeiten verschiedene Menschen an einem Tag unterschiedlich lang. Alle bekommen den gleichen Lohn, nämlich das, was ein existenzsichernder Tagessatz ist. Hier wird die alte jüdische Vorstellung aufgegriffen, dass Gott den Menschen so viel gibt, wie sie zum Leben brauchen.

Aufgabe

- Lest euch das Gleichnis Matthäus 20,1-16 durch. Bedenkt, dass ein Silbergroschen damals ungefähr der Tagessatz war, den man brauchte, um eine Familie satt zu bekommen.
- Bildet drei Gruppen:
 1. Arbeiter*innen, die zur 1. Stunde gekommen sind,
 2. Arbeiter*innen die zur 11. Stunde gekommen sind,
 3. Arbeiter*innen, die zur 3., 6. und 9. Stunde gekommen sind.
- Anders als in der Bibel gibt es in eurem Spiel keinen Herrn. Die Arbeiter*innen der 1. Stunde richten ihre Frage aus Vers 11 an die Arbeiter*innen der 11. Stunde. Diese verhalten sich dazu und antworten ihnen, begründen, warum sie den Groschen nicht teilen wollen (oder vielleicht doch?). Die Arbeiter*innen der 3., 6. und 9. Stunde beobachten und schlichten unter Umständen.

Wichtig für die Auseinandersetzung

Bevor ihr mit Gegenargumenten kommt, hört den Argumenten der Gegenseite zu, versetzt euch in die Lage der Gegenseite, versteht ihre Position und antwortet dann!

Wohlstandsevangelium

Besonders in den USA, in Brasilien und Nigeria aber auch an anderen Orten der Welt ist das Wohlstandsevangelium weit verbreitet. Es sagt, dass der Reichtum eines Menschen zeigt, dass Gott ihm wohlgesonnen ist. Durch intensives Glauben und Beten erreiche man Wohlstand. Nun ist es sicher nicht falsch, manchmal zu sagen: Wow, da ist mir was richtig gut gelungen, da habe ich Gottes Beistand gespürt, dafür danke ich auch Gott. Aber das Wohlstandsevangelium wirft erhebliche Probleme auf: Heißt es umgekehrt: Wer arm bleibt, dem ist Gott nicht nah? Hat er beim Beten etwas falsch gemacht? Die Bibel warnt mehrfach ausdrücklich vor den Gefahren des Schätzesammelns. Sie können einen von Gott trennen.

Im Neuen Testament ist auch von der Urgemeinde als Gütergemeinschaft zu lesen, in der alle alles miteinander teilen. Es ist vom Teilen zu lesen: Die genug haben, sollen denen abgeben, die zu wenig haben. Es wird davor gewarnt, dass man, ohne arbeiten zu wollen, sich von anderen aushalten lässt.

Nach biblischer Vorstellung sind wir Menschen Ebenbilder Gottes und wir sind Beziehungswesen, denn wir sind in Gemeinschaft mit anderen gestellt. Vor allem in den Armen und Ausgegrenzten, begegnen wir Jesus Christus selbst. Wirtschaftstheorien stellen hingegen naturgemäß oft den ökonomischen Menschen in den Vordergrund: Er ist autonom, individuell, handelt eigennützig und will glücklich werden, in dem er viele materielle Güter zu möglichst günstigen Preisen kauft. Dies ist ein sehr einseitiges Bild. Aus christlicher Sicht muss es ergänzt werden um den Aspekt der Suche nach Erfüllung durch Gemeinschaft, durch Begegnung mit Mitmenschen und durch Feiern und Lobpreis Gottes.



Theologische Reflexion

Arbeitsblatt zum Thema unter www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen verfügbar

Befreiungstheologie

Ökonomischer Fortschritt bringt im Globalen Süden häufig die Unterdrückung der Ärmsten mit sich. Vor diesem Hintergrund entstand in den 1960er Jahren in Lateinamerika die Theologie der Befreiung, die sagt: Hunger, Armut, Ausbeutung, und Diskriminierung sind nach biblischem Zeugnis mit dem Willen Gottes unvereinbar. Sie wurde auch an anderen Orten der Welt aufgenommen und weiterentwickelt: zum Beispiel unter Afroamerikaner*innen, als „schwarze Theologie“, in der ganzen Welt als „feministische Theologie“ und als „queere Theologie“. Befreiungstheologie wollte von Anfang an sichere Orte schaffen, die von Vorurteilen befreien, die menschliche Würde aller Ausgeschlossenen herstellen und ihnen zur Entfaltung ihrer Talente verhelfen. Jesu Liebe ist grenzenlos, sie brennt genau für die Menschen, die normalerweise verachtet und gemieden werden.

Dass alle genug zum Leben haben und niemand abgehängt wird, war für Christ*innen immer ein großes Thema. Im Mittelalter kümmerten sich Nonnen und Mönche um Arme und Kranke. In der großen Armut während der Industrialisierung Europas gründeten Christ*innen Krankenhäuser, Waisenhäuser, Arbeitervereine. Christliche Wirtschaftswissenschaftler*innen schrieben an Konzepten einer sozialen Marktwirtschaft mit, um die Kräfte des freien Marktes zu zähmen. In den 1970er Jahren wurde deutlich, wie wenig Geld Produzent*innen von Kaffee, Kakao und anderen Waren verdienten. Kirchen gründeten Weltläden, den Fairen Handel, als Zeichen für eine gerechtere Wirtschaft. Papst Franziskus weist in seiner Schrift Fratelli tutti von 2020 darauf hin, dass unternehmerische Tätigkeit ein Geschenk Gottes sei, die aber nicht über dem Völkerrecht stehe und klar auf die Überwindung von Armut ausgerichtet sein müsse. Der Ökumenische Rat der Kirchen rief seine Mitgliedskirchen auf, sich auf einen Pilgerweg für Gerechtigkeit und Frieden zu begeben – und er gibt den von Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung am meisten Betroffenen eine Stimme. Was können wir in den Gemeinden tun? Wir können Gott loben und danken, wir können üben, wie wir aufeinander achten, auf die Menschen bei uns am Ort – ihnen mit

→ Medientipp

Unter → www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen gibt es zu den einzelnen Themen der theologischen Reflexion ausgearbeitete Arbeitsblätter mit Aufgabenstellungen zum Download.

Respekt begegnen, zusammenleben, zusammen Gutes tun, zusammen feiern, zusammen für unsere Stadt arbeiten, zusammen mit anderen Religionsgemeinschaften und nichtreligiösen Menschen. Wir können darin unseren Horizont erweitern, und lernen, wer tausende Kilometer entfernt die Güter produziert, die wir täglich konsumieren, und wie sie produziert werden. Und wir können darin üben, Maß zu halten, uns von der Frage leiten lassen: Wie viel brauche ich, um glücklich zu werden, und es auch mal gut sein zu lassen.

Zukunftsfähige Wirtschaften

In Zeiten von Klimawandel, Rohstoffhunger, Armut und Hungersnöten ist ein anderes Wirtschaften nötig. Kirchen können dafür Impulse in der Gesellschaft setzen und zu mehr Gerechtigkeit aufrufen. Und sie können mit ihrem eigenen Wirtschaften Vorbild sein und dazu beitragen, tragfähige Alternativen zu entwickeln. Letztlich verfügen sie über eine große Marktmacht. Damit lässt sich viel bewegen! Viele konkrete Anregungen gibt es bei

→ www.brot-fuer-die-welt.de/themen/oekofaire-beschaffung-in-kirche-und-diakonie/

Erklärvideos zu ökofairem Einkauf, Fairem Handel, ethischen Geldanlagen und zukunftsfähigem Wirtschaften gibt es auf dem Youtube-Kanal von Brot für die Welt.

→ www.youtube.com/user/brotfuerdiweltvideo



Bildungsmaterial



The winner takes it all
→ www.epiz-berlin.de/publications/the-winner-takes-it-all

Multimediareportage
Faires Wirtschaften der eineweltstadt berlin
→ eineweltstadt.berlin/themen/wirtschaft/was-ist-faires-wirtschaften

Konzeptwerk und Fairbindung
Methodenheft Endlich Wachstum
→ www.endlich-wachstum.de/kapitel/grundlagen



Germanwatch
Die große Transformation
→ germanwatch.org/de/13230

Attac
Bildungsmaterialien
→ www.attac.de/bildungsangebot/bildungsmaterial



Konzeptwerk neue Ökonomie
Zukunft für alle. Eine Vision für 2048
→ konzeptwerk-neue-oekonomie.org/zukunft-fuer-alle

I.L.A. Kollektiv
das gute leben für alle. Wege in die solidarische Lebensweise:
→ dasgutelebenfueralle.de



Fairbindung
Wirtschaft anders machen. Koloniale Kontinuitäten in unserem Wirtschaftssystem und solidarische Alternativen (2019)
→ www.fairbindung.org/wp-content/uploads/Broschuere-Wirtschaft-anders-machen.pdf



FDCL
Der freie Markt wird's schon richten
→ www.fdcl.org/publication/2017-12-15-der-freie-markt-wirds-schon-richten

VEN
Mehr.Wert! Menschenrechte in Lieferketten
→ www.ven-nds.de/images/ven/projekte/mehrwert/Sammelband_Mehr.Wert_web.pdf



Werkheft Wirtschaft des Focuscafé Lateinamerika
→ infobuero-nicaragua.org/wp-content/uploads/2020/04/Wirtschaft_Nachdruck-2017_Web.pdf

Filmtipps



Eisenfresser
Wanderarbeiter in Bangladesch
→ www.ezef.de/filme/eisenfresser/837



Fair handeln-Kakao aus der Elfenbeinküste
→ www.ezef.de/filme/fair-handeln-kakao-aus-der-elfenbeinkueste/3370



Ökonomia
→ oeconomia-film.de



Das Kapital im 21. Jahrhundert
→ www.kino.de/film/das-kapital-im-21.-jahrhundert-2019



Tomorrow. Die Welt ist voller Lösungen
→ www.tomorrow-derfilm.de



Homo communis
ab Februar 2021 im Kino
→ homocommunis.de



Systemerror. Wie endet der Kapitalismus?
→ www.systemerror-film.de

Brot für die Welt

Als weltweit tätiges Entwicklungswerk der evangelischen Landeskirchen und Freikirchen in Deutschland sind wir in mehr als 90 Ländern rund um den Globus aktiv. Gemeinsam mit lokalen Partnern unterstützen wir arme und ausgegrenzte Menschen dabei, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.



→ www.brot-fuer-die-welt.de

Kontakt für Anregungen und Rückfragen

Kornelia Freier
Bildungsreferentin
Brot für die Welt
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tel +49 30 65211 1467, Fax +49 30 65211 3467
kornelia.freier@brot-fuer-die-welt.de

→ www.brot-fuer-die-welt.de

Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Die Zeitschrift **Global lernen** wendet sich an Pädagog*innen in der schulischen und außerschulischen Jugendbildungsarbeit. Sie kann kostenlos abonniert werden.

*Abonnements und Bestellungen der aktuellen Ausgabe
Evangelisches Werk für
Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Tel. 030 652 11 19 00, Fax. 030 652 11 39 00
Email: vertrieb@ewde.de
Artikelnummer 112 106 020 120*

*Download
Ausgaben von **Global lernen** sind auch
als PDF abrufbar (ab Ausgabe 2006):
www.brot-fuer-die-welt.de/global-lernen*



Sierra Leone

Im vom Corona-Virus betroffenen Distrikt Tonkolili wurden die Schulen teilweise geschlossen. Die Schüler*innen sind auf das Lehrprogramm des staatlichen Bildungsradios angewiesen. Unsere Partnerorganisation Siera Grass-Roots Agency (SIGA) übernimmt die Verteilung von Lebensmitteln, Hygienekits, Masken, Handdesinfektionsmitteln und Radios für das Lehrprogramm.

Erfahren Sie mehr über die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie in den Ländern des Globalen Südens und wie unsere Partnerorganisationen darauf reagieren

→ www.brot-fuer-die-welt.de/themen/corona

Impressum

28. Jahrgang, Nr. 1, 2021

Herausgeber Brot für die Welt

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Redaktion Nathanael Kleinhans, Georg Freier, Eckhard Röhm, Kornelia Freier

V.i.S.d.P. Dr. Petra Kohts

Gestaltung und Illustrationen Nayeli Zimmermann

Bildbearbeitung TRIDIX e.K., Berlin

Fotos S. 1: Thomas Lohnes, S. 2: Jan Michalko/re:publica CC BY-SA 2.0, S. 3: Frank Schultze, S. 5: Kathrin Harms, S. 6: Kornelia Freier, S. 8 Centro de Producción Audiovisual La Cason, S. 9: Uta Wagner, S. 10: Siegfried Modola, S. 11: Hardy Buller, Karikatur: Andreas Burth, S. 15: Karl-Martin Eichhorn, S. 22: Fairer Handel: Christoph Püschner, Biomarkt: Florian Kopp, Dorfversammlung: Frank Schultze, S. 23: Hermann Bredehorst, S. 24: Kathrin Harms (o.), Karin Desmarowitz (u.), S. 25: Stephane Lelarge, S. 26: Brot für die Welt Jugend, S. 27: 1, 3, 5 Thomas Lohnes, 2 Florian Kopp, 4 Helge Bendl, S. 28: Kathrin Harms (o.), Helge Bendl (u.), S. 29: Siegfried Modola, S. 32: SIGA

Icons S. 17–22: Money by Clea Doltz, swap by Path Lord, borrow book by Maxicons, balance by hans draiman, Children Welfare Group by Gan Khooon Lay, Flag by corpus delicti, Canteen by Witdhawat Thanakornnonthawit, networking by Becris, Solidarity by Fahmi, cooperative by matias porta lezcano, autonomy by ProSymbols, alle from the Noun Project

Druck Wahl-Druck GmbH, Aalen

Papier 100 % Recycling

ISSN 0948-7425

März 2021

